

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

175 (29.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690943)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 u. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Insere sind die werbende Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 u. sonstige 20 u. Annoncen-Annahme-Stellen: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. J. Büttner, Woltensstraße 1, und Wilsch, Cordes, Gaarenstr. 5. Zwischenbahn: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 175. Oldenburg, Mittwoch, den 29. Juli 1903. XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser spendete 10,000 Mark für die Ueberschwemmten in Schlesien.  
Prof. Hoff, der Führer der Altschlesier, wird auch als Kandidat für die Dessauer Reichswahl genannt.  
Anfang September werden größere strategische Flottenmanöver in der Nordsee abgehalten werden.  
Der Geheimmittelverkehr wird zum nächsten Jahre für ganz Deutschland eine einheitliche Regelung erfahren.

### Zu den türkisch-bulgarischen Wirren.

**Oldenburg, 29. Juli.**  
Auf dem Wege der inneren Erklarung hat die Türkei in den letzten 10 Jahren große Fortschritte gemacht. Die Armee ist leistungsfähig geworden. In Finanzfragen bezeugt die Florde eine wesentlich größere Unabhängigkeit zu zeigen, wie das der französische Finanzminister Rouvier hat erfahren müssen. Die jungtürkische Bewegung ist nach einem Vierteljahrhundert verfehlter Anstrengungen im Begriffe, im Sande zu verlaufen. Vor allem aber hat Abdul Hamid die Stellung der Krone zu kräftigen verstanden, indem er die Bedeutung des Großvezirs drückte. Als Kiamil Pascha 1895 eine Reform im Sinne der Machterweiterung für den Ministerpräsidenten versuchte, reizte er den großherrlichen Zorn in dem Maße, daß die Herrlichkeit noch seine vier Wochen dauerte. Ein hervorragender französischer Diplomat, der kürzlich äußerte, die ganzen türkischen Fragen hängen auf zwei Augen, denen des Sultans, hat recht. Ein türkisches Sprichwort sagt: "Es ist leichter, gute Eigenschaften, als gute Freunde zu erwerben." Diese Erfahrung ist auch Abdul Hamid nicht erspart geblieben, sie hat aber, wie häufig in der Geschichte, nur dazu geführt, seine Neigung zu einer rein persönlichen Politik zu stärken. Daß man in allen Einzelheiten der persönlichen Einflußnahme des Monarchen begegnet, erschwert nicht nur die Stellung der Diplomatie bei der Florde, es erklärt auch viel von den Schwankungen, der Rücksichtnahme und der Langsamkeit in der orientalischen Politik der Mächte. Andererseits geht damit eine außerordentliche Korruption unter den in der Nähe des Sultans befindlichen Beamten Hand in Hand. Der wechselreiche Putschschubzug der "Banque Ottomane" in der Unifikationsfrage, welcher die Genährigung einer besonders riesigen Vermittlungsgebühr an die Banquegruppe notwendig macht, spricht Bände.

Wie den Albanesen rebet der Großherzog, die einzige Sprache, die sie verstehen, die des klingenden Geldes. Das andere gefährliche Element, die "Engländer der Türkei", wie man die Armenier genannt hat, brachte er als "der große Mörder" — der Ausbruch wurde am 24. September 1896 von Gladstone in der großen Rede, die den Sturz seines Kabinetts herbeigeführt, geprägt — zur Ruhe. Den "Amerikaner des Balkans" aber, den Bulgaren, vermochte weder die Strenge noch das diplomatische Geschick Abdul Hamids beizufommen. Moralisch am höchsten stehend, kulturell voranstrebend, sind sie das bedenklichste Element der Zerlegung der türkischen Herrschaft. Die Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens stellt zwei Fünftel der europäischen Untertanen des Sultans. Auf 100 Türken kommen 120 Griechen, 155 Albaner, 60 Bulgaren, 36 Armenier, 13 Juden und 12 Zigeuner in der europäischen Türkei. In Kirche und Schule aber, worin sich der Geist politischen Einflusses im Orient am deutlichsten auspricht, hat das bulgarische Element das griechische und serbische durch seinen verblüffenden Aufschwung während der letzten fünf Jahre an die Wand gedrückt. Der französische Diplomat Barad meinte noch 1894, Macedonien werde das letzte Land sein, wo die nationalen Intrigen triumphieren werden. Inzwischen hat die großbulgarische Bewegung ein Schrittmäß angenommen, das nur durch die Gewalt der Waffen verlangamt werden kann. In den Klüften des Rhilo Dag, in den straßenlosen Hochebenen Macedoniens, wo der Albaner im Sommer mit den Herden nomadisiert, und im Winter für deutsche Kürschner Wölfe und Füchse schießt, ist ein Feldzug aber eine schwere Aufgabe.

### Vor dem Konklave.

**Oldenburg, 29. Juli.**  
Ueber den Ursprung des Konklaves liegt ein Bericht aus dem 18. Jahrhundert vor. Nach dem Tode

Klemens IV. im Jahre 1268 hatten sich die 17 Kardinäle in Viterbo zur Wahl eines Nachfolgers versammelt, doch konnten sie sich nicht einigen. Die Kirche litt darunter, zumal die Papstwahl in die Zeit der Kreuzzüge fiel. Ludwig der Heilige, König von Frankreich, war inzwischen am 25. August 1270 an der tunesischen Küste mit einem großen Teil seines Heeres von einer Seuche dahingerafft worden. Sein Sohn Philipp III. begleitete mit seinem Oheim, Karl von Anjou, den Saug des Verstorbenen durch Italien. In Viterbo unterbrachen die beiden Fürsten die Reise und versuchten, die Kardinäle zur Beschleunigung der Papstwahl zu bewegen, aber vergebens. Auch die Bemühungen des hl. Bonaventura in dieser Richtung waren ohne Erfolg. Die Bewohner von Viterbo erinnerten sich nun, daß vordem die Kardinäle wiederholt erst einen Papst gewählt hatten, wenn sie eingeschlossen worden waren, und versuchten dieses Mittel. Unter Leitung des Magistrats wurden sämtliche Ausgänge des bischöflichen Palais, worin die Kardinäle tagten, zugemauert. Über obgleich unterdessen zwei der Kirchenfürsten gestorben waren, konnten sich die übrigen noch nicht einigen. Nimmeh brachen die Männer von Viterbo das Dach des Palastes ab und setzten die Kardinäle auf Wasser und Brot. Und alsbald kam nach einer Seisösaanz von 2 Jahren 9 Monaten die Wahl zustande. Sie fiel auf den Archidiaten Tebaldo de Visconti in Vitiich, der am 1. Sept. 1271 den hl. Stuhl bestieg.

Deutschland und die Papstwahl. Auswärtige Blätter haben mehrfach behauptet, daß Deutschland seinen Einfluß dahin verwende, die Wahl des Kardinals Rampolla zum Papste zu verhindern. Neuerdings hat auch Kardinal Nava, Erzbischof von Catania, der die Wahl Rampollas empfiehlt, sein Bestehen darüber ausgesprochen, daß Rampolla von Berlin aus bestärkt werde, während man doch für die Politik des verstorbenen Papstes, mit deren Durchführung der Name Rampollas aufs engste verbunden sei, nur Worte der Anerkennung habe. Diese Voraussetzungen über die Tätigkeit Deutschlands bei der Papstwahl beruhen, wie der "Köln. Ztg." offiziös geschrieben wird, auf ganz falschen Annahmen, denn auf deutscher Seite ist man fest entschlossen, keinen Einfluß auf die deutschen oder anderen Kardinäle auszuüben, keinen Kandidaten, wer es auch sei, zu bekämpfen oder zu fördern. Das gilt selbstverständlich ebenso für Rampolla wie für jeden andern Kardinal, der als Bewerber um die päpstliche Tiara aufgestellt werden könnte.

**Nom, 28. Juli.** Heute vormittag wurde eine geheime Kardinalsversammlung abgehalten. Danach fand um 10 Uhr in der Sixtinischen Kapelle der erste der drei von dem Kardinalscollegium beantragten Trauergottesdienste für den Papst statt. Dieser wohnten außer 56 Kardinälen das diplomatische Korps, der Großmeister des Maltheisereordens, der Abel und die meisten Geladenen bei. In der Mitte der Kapelle war ein prächtiger, von der Tiara getönter und von brennenden Kerzen umgebener Altarfall errichtet. Hofelgarben hielten an ihm Wache. Die Kardinäle, in violetterfarbigem Ornat, berieten in feierlichem Zuge die Kapelle, begleitet von Hofelgarben und Schwojzergarben. Serafino Vanuttelli geleitete die Trauerfeier. Wasdman vollzogen die Kardinäle Agliardi, Vincenz Dammeit, Santoli und Richard nacheinander die Zeremonie der Abtolution. Kurz nach 10 Uhr war die Feier beendet.

### Konservative Annäherung an die Regierung.

Man schreibt uns aus Berlin, 28. Juli:  
Ueber die Verbreitung von grundräßig „gouvernementaler Stimmung“ in der konservativen Partei führt die „Deutsche Agrarrespondenz“ Klage. Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, läßt es sich angelegen sein, den besonders gegen die „Kreuzztg.“ gerichteten Angriff wiederzugeben. Vor allem hat die „reinen“ Agrarier, deren Stimmung ohnehin nach den Wahlen nicht die beste ist, die Zinsdanknahme des Grafen Bülow durch die „Kreuzztg.“ verdrossen, gelegentlich einer Besprechung der jüngst erschienenen „Gesammelten Reden Bülow's“. Es werde nie bemieten werden, daß Graf Bülow eine Politik der Verleugungen treibe. Die Wirkung der unzeitigen neuesten Angriffe auf den Reichsfanzler werde die Zeit der Sommerhize nicht überdauern. Gegenüber wirt die „Agrarrespondenz“ die sornige Frage auf: Wen anders als den Grafen Bülow solle man für die Vorgänge verantwortlich machen, die das Blut ungeweihselt auf konservativer Männer, wie z. B. Generalfeldmarschall der konservativen Partei, Herrn Major Stoeber, so in Wahrung bringen konnten, daß er in einer konservativen Versammlung erklärte: Wo man hinkomme, überall erlöse der Schrei nach Vis mark; wie sei sein Geist so ganz aus unserer Politik entschunden! — Die „Kreuzztg.“ hat auf diesen agrarischen Ausfall noch nicht geantwortet. Aber es ist in der Tat unverkennbar, daß die konservativen Elemente, die ein Einvernehmen mit der Regierung nach längerer Schmolzeit

anbahnen möchten, rasch wachsenden Einfluß in der Partei gewinnen. Vor den Wahlen mußte man oppositioneller auftreten, sonst hätte der Bund der Landwirte seine Unterstützung verjagt. Jetzt, da die Mehrzahl der gebietenden Führer des Bundes aus dem Reichstage ausgeschieden ist, brauchen solche Rücksichten nicht mehr genommen zu werden. Die „reinen“ Agrarier nehmen denn auch, wie die Konservativen vergnügt darüber sind, der Kontrolle ledig zu sein, und das macht die Aufpaffer doppelt mißtraulich und gereizt. Durch Dick und Dünn werden die Konservativen zwar auch jetzt noch nicht mit der Regierung gehen — aber sie haben sich auf den Standpunkt des Wohlwollens und der Unvoreingenommenheit zurückgefunden. Damit kann die Regierung zufrieden sein.

### Politischer Tagesbericht.

**Deutsches Reich.**  
— Der Kaiser spendete zu den Sammlungen für die Ueberschwemmten Schlesiens 10,000 Mk.  
— Von den vom Senate a fonds perdu übernommenen Beträge von 1,6 Millionen Mark werden, nach der Schif. An., verwendet: 900,000 Mk. zur Wiederwohnarmachung bezw. zum Aufbau von Wohnstätten und Wirtschaftsgebäuden, 500,000 Mk. zur Herstellung von Stegen, Brücken, Behren und Flußufern, und 200,000 Mk. zur Deckung der an Deichanlagen unverzüglich vorzunehmenden Arbeiten. Die Anträge und Deichbehörden sind angewiesen worden, sogleich Vorschläge für die Verteilung zu machen, damit mit der Verteilung selbst ungeschunt vorgegangen werden kann.  
— Der Kaiser erteilte den Mufen als Geschenk ein äußerst wertvolles Gemälde Rubens, welches „Diana mit Nymphen von Satzen verjagt“ darstellt.

Die Kaiserin verlängert ihren Aufenthalt in Cabinen bis zum 14. August.  
— Die Reichstagsbeileidigung. Das Landgericht verurteilt die Revision des Redakteurs Babewsky von Hamburger Echo der am 26. Mai vom Landgericht in Hamburg wegen Beleidigung des deutschen Kaisers, besungen durch die Veröffentlichung des Gedichts „Der Fürst von Babel“, zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt worden war.

Der Kaiser hat anlässlich der Einweihung Dovers in die Anlaufbahnen der deutschen Amerifahrt, außer dem von uns bereits mitgeteilten Telegramm an den Generaldirektor Ballin, auch eine Glückwunschsbeilage an den zweiten Präsidenten des Hofens von Dover gesandt.  
— Ein offizielles Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Das „Berliner Tageblatt“ brachte einen Artikel: „Kritik kontra Richard Wagner“, (von uns teilweise gefehlt wiedergegeben) in dem ein Postbeamter als das unschuldige Opfer seiner philosophischen Lebensauffassung und seiner lyrischen Neigung hingestellt wird. We uns von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, ist gegen den Beamten das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich in bombastischer Weise öffentlich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei bekannt und in einem stark besetzten Gasthofe unter abfälliger Beurteilung des Bürgerturns ein Hoch auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ ausbracht hat.“

Zur Reichstagserswahl in Dessau hört die „Voss. Ztg.“, daß Dr. Barth von vornherein erucht hat, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Die Nationalzeitung tritt für die Auffstellung Büling's ein, das „Berl. Ztbl.“ hält die Kandidatur Art's für den freimütigen Vereinigung, eines berühmten Landtagsabgeordneten, für naturgemäß und am aussichtreichsten. (Siehe „Neueste Nachrichten“.)

v. Vollmar über den Präsidialtitel der Sozialdemokratie im Reichstage. Der sozialistische Führer hielt vorgestern abend in München eine bemerkenswerte Rede. Die Zeit, sowie die Art und Weise wie Bernstein die Frage der Zulassung der Sozialdemokratie zum Reichstagspräsidium vornehmlich öffentlich erörtert, erachtet Vollmar für unrichtig, desgleichen die Art, wie Gegner Bernsteins gegen diesen vorgehen. Ueber den Rechtsanspruch der Sozialisten auf eine Vertretung im Präsidium bestehe kein Zweifel. Auch sei die Partei darin einig, daß das Recht geltend gemacht werden müsse. Andere Parteien knüpfen daran die Bedingung, daß der sozialdemokratische Vizepräsident auch die repräsentativen Obliegenheiten übernehme; dazu zähle insbesondere auch der Besuch des Präsidiums bei dem Kaiser, um diesem die Anzeige der Konstituierung des Hauses zu übermitteln. „Es steht fest, daß wir diese Bedingung erfüllen müssen, wenn wir unsern Anspruch ernstlich erheben wollen; die Erörterung sollte sich darauf beschränken, ob die Vorteile oder die Nachteile überwiegen.“ Vollmar ist der letzte, der die Bedeutung der Sache übertreiben will, sei sei aber ebenfowenig bedeutungslos. Wichtig sei der Einfluß des Präsidiums auf den Gang der Verhandlungen und gegenüber Verfügen einer Vergewaltigung. „Eine gewisse Seite in unserer Partei versuchte, die Schrecklichkeit des Zugewehens in den schwärzesten Farben auszumalen; einen rein formellen Akt nannte man eine hösische Verbeugung vor der Monarchie, einen Schlag ins Gesicht der drei Millionen Wähler.“ Vollmar nennt das hiesige Uebertreibung und Stimmungsmaße, die Prinzipien der Partei müßten schwach sein, wenn sie durch die bloße Berührung mit Fürsten er-

schüttet werden könnten; der Sozialist könne bei dem Besuch des Kaisers viel dazu beitragen, die Würde des Parlamentarismus zu wahren; wolle der Kaiser die Wahrheit über den Willen des Volkes hören, so könne er sie hören, er könne sie brauchen.

**Ausland.**  
**Oesterreich-Ungarn.**

\* **Wahl, 28. Juli.** Der Kaiser empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten Körber und den Finanzminister Boehm in langer Audienz wegen des schweren Konflikts, der zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung über die Frage des Zunderkontingents ausgebrochen ist.

**Der Todesmarsch des 12. Ungarischen Inftr.-Regts.** in der Herzegovina hat noch mehr Opfer gefordert, als die bisherigen, schon iravrig genug klingen den Berichte über die Katastrophe angeben. Weitere Ermittlungen führten zur Feststellung getadelt einzelner Einzelheiten; die abnorme Hitze, die an dem Marschtag herrschte, richtete unter den Mannschaften des Regiments Verheerungen an, wie sie die Ängeln eines übermächtigen Feindes kaum schlimmer hätten verursachen können. Nicht nur, daß 15 Soldaten starben, sondern viele bekamen Herzkrämpfe und andere wurden wahnsinnig, so daß sie gebunden werden mußten. Das 12. Regiment erhielt während des aufstrebenden Marsches keine Rast und konnte kein Wasser erlangen. Ausgesamt wurden mehr als 800 Mann marode. Als die Reste des Regiments in Bilet einzogen, bestand die 9. Kompanie aus fünf, die 5. Kompanie aus einem Mann, die 2. Kompanie war unterwegs gänzlich liegen geblieben. Von den Wiltärministern spielten nur sieben Mann, die übrigen und der Kapellmeister waren unfähig, sich zu rühren. Auch viele Offiziere erkrankten schwer. Das Begräbnis der Toten des 12. Regiments fand unter sehr großer Beteiligung statt. Der kommandierende General schätzte laut, auch die anderen Offiziere meinten.

Im Abgeordnetenhaus gab der Sonderminister Kolowrat folgende amtliche Darstellung des Marsch-unglücks bei Bielef. Die Soldaten begannen den Marsch von Trebinje nach dem 26 Kilometer entfernten Bielef zwischen 4 und 5 Uhr morgens. Während der ersten Hälfte des Weges wurden dreimal Ruhepausen angeordnet, alle Erleichterungen wurden gewährt, Wasser wurde in Fässern genügend nachgeführt. 5 Kilometer vor dem Endziel, bei Cepetia, wurden zahlreiche Marsch-unfähige gemeldet, und es wurde deshalb abermals eine Ruhepause angeordnet. Danach begann der Aufstieg auf dem gebirgigen Weg nach Bielef, wobei die Temperatur sich plötzlich auf 40 Grad erhob. Einen Kilometer vor Bielef wurde Rast gehalten. Da jedoch gar kein schattiger Platz zu finden war, wurde beschloffen, weiter zu marschieren, um in dem nur mehr 300 Meter weiter gelegenen Bielef Schutz zu suchen. Während dieses Marsches ereignete sich das beklagenswerte Unglück, daß 15 Mann vom Sonnenstich betroffen wurden und starben. Von den Erkrankten befinden sich sieben in Krankenhauspflege. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

**Italien.**

**Rom, 28. Juli.** Königin-Witwe Margherita wird sich demnächst in Kiel auf einer englischen Yacht einschiffen, um eine Nordlandreise zu unternehmen. Die Königin wird auf dieser Reise Dänemark, Schweden und Norwegen besuchen, Tromsö und das Nordkap berühren und ihre Fahrt vielleicht auch bis Spitzbergen fortsetzen.

**Frankreich.**

\* **Paris, 28. Juli.** Das Fernbleiben Combes bei der heutigen Trauerfeier in Notre Dame verursachte förmliche Buntausfälle der klerikalen Organe. Die einen beschuldigen Combes, er habe vor den Präsidenten Todesängst und verzerrte sich, wenn sie ihm ihre Ungrüdenheit ausdrücken; die anderen schlagen ihn an, er werde daran schuld sein, daß unter dem Eindruck seiner schändlichen Haltung das Kontinente einen Franzosenföhn zum Papst wählen werde. Der „Figaro“ schreibt: Heute mittag wird sich etwas Beiläufiges und Unschönes ereignen, worunter Frankreichs guter Ruf leiden wird. Die französische Regierung wird ihre ursprüngliche Pflicht verletzen. Diese Flegel wird Frankreichs Seele in ihrer Feinsinnigkeit tief verletzen. Politische Leidenschaft kann man ertragen. Flegel ist unerträglich. Diejenige, die man heute begehen wird, ist eine Schändlichkeit mehr für den schwachen Menschen, der geschieht zu sein glaubte, als er alles gesehen ließ, und der endlich einsehen muß, daß er die Würde unseres Landes in die Hände eines Hausens Sektierer und Abtrünniger gelegt hat. Wir wollen glauben, daß die Wähler sich daran erinnern und den Freunden dieser Leute reichlich die Demütigung heimzahlen werden, die sie Frankreich zugefügt haben.

**England.**

\* **London, 28. Juli.** Das Königspaar ist in London wieder eingetroffen und begeistert empfangen worden.

\* **London, 28. Juli.** Obwohl seit dem Ende des Krieges in Südafrika bereits über 12 Monate verstrichen, ist die lang erwartete Geschichte des Burenkrieges aus amtlichen englischen Quellen noch nicht erschienen. Mit der Herausgabe des Wertes ist der Generalmajor Sir Frederic Maurice betraut, aber da ihm wahrscheinlich aus Sparmaßregeln ein nur kleiner literarischer Stab zur Verfügung gestellt worden ist, kann das Werk, das in acht Bänden erscheinen soll, nicht vor vier Jahren seine Vollständigkeit erreichen. Der militärische Mitarbeiter des „Sunday Special“ spornt zur Eile an. Er sagt, das deutsche historische Bureau ist im Begriff, die Geschichte des Krieges nach deutschem Material und natürlich von deutschen Anschauungen inspiriert zu schreiben. Soll dem Ersparnisse gestattet werden, die Abfassung der vollen Geschichte des Krieges einer fremden und in gewisser Beziehung unfreundlichen Macht zu überlassen? Die Idee ist ganz unerträglich.

Mr. Brodricks Vorschlag, daß Indien zu den Kosten der südafrikanischen Armee beizusteuern soll, hat augenscheinlich gerade kein freundliches Echo in dem Lande erweckt, denn die ganze indische Presse ist darüber in hellem Aufruhr, und die diversen Lebenswürdigkeiten, die der englische Kriegsminister sich gefallen lassen muß, dürften ihm den Geschmack an seinem schönen Plane etwas verderben. Die „Times of India“ sagen, obwohl Mr. Brodrick nur für sich selbst und sein desinteressiertes Departement spreche, und nicht für die Regierung, müsse Indien doch sofort dagegen protestieren. Die Zeitung „Englismar“ gibt der Stimmung Ausdruck, daß Lord Curzon einen energigen Protest einreichen werde, bei dem er alle Steuerzahler des Landes, ohne Unterschied

der Hautfarbe und der Religion hinter sich haben müsse. Ein anderes Blatt nennt ihn den kochfähigsten und unprofitabelsten Minister der Krone. Jedenfalls tritt es wieder von neuem zu Tage, daß Mr. Brodrick in Indien im höchsten Grade unpopulär ist, und daß es ein schändlicher Fehler der Regierung gewesen wäre, wenn man ihn an Stelle Lord Curzons als Vizekönig nach Indien gesetzt hätte.

**Rußland.**

\* **Petersburg, 28. Juli.** Nach den neuesten Meldungen geht das Jarempaar Ende Oktober nach Rom und besucht auch den neuen Papst.

**Bulgarien.**

Kaiser Ferdinand von Bulgarien ist gestern nachmittag 1.30 Uhr mit den übrigen zum Todestage des Prinzen August in St. Petersburg anwendenden Mitgliedern des Hauses Sadowy-Schah nach München abgereist. Er wird sich von dort sofort auf seine Güter in Ungarn begeben. Wie der Privatsekretär des Fürsten mitteilt, äußerte der Fürst, dem die Rekrutierung folgendes Beibehaltungsvorliegen ließ: Die bulgarische Regierung verlange auf diplomatischem Wege die Erleichterung und Befreiung der Persönlichkeit, welche die Gerichte von einer angeleglichen Klage des Fürsten weiter verbreitet habe, — ihm, dem Fürsten, sei der Inhalt noch unbekannt, er halte aber das Telegramm für richtig. Ferner äußerte der Fürst, die Urheber der über ihn von Serbien aus verbreiteten böswilligen Gerüchte seien unter Personen in unmittelbarer Umgebung des Königs Peter zu suchen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Großherzog unter Mitwirkung des kaiserlichen Originalberichts ist mit neuer Ausstattung gegeben. Mitteilungen und Berichte über letzte Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

**Oldenburg, 29. Juli.**

\* **Ein feierliches Hochamt** für den katholischen Teil der Garnison und ein Requiem aus der Tod Leo XIII. fand heute morgen in der katholischen Kirche statt.

\* **Von den russischen Verwandten** unseres Fürstenhauses wird aus Petersburg vom 28. Juli gemeldet: Auf Ansuchen des Herzogs Alexander von Oldenburg ist in der heute erschienenen Gesandtschaft vom 11. November 1894 erlassene kaiserliche Befehl, wonach Herzog Konstantin von Oldenburg auf sein Vermögen unter Kuratel zu stellen sind, zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Gleichzeitig wird Herzog Alexander zum Vormund ernannt.

\* **Innere Artillerie-Abteilung** veranlaßte sich gestern nachmittag vollständig im Flegelhof, um daselbst im kameradschaftlichen Kreise ein Sommerfest zu feiern. Dem Anlaß dazu hatten die vorzüglichen Schießresultate, welche die Abteilung bei dem letzten Bezirksfesten erzielte, gegeben, die ihnen eine Anwartschaft auf den Kaiserpreis sichern. Um seine Freude und Anerkennung kund zu geben, veranstaltete der Kommandeur der Abteilung, Major v. Stumpp, das gefeierte Fest, welches um 6 Uhr seinen Anfang nahm. Eingeleitet wurde dasselbe durch ein Gartenfest, welches die Kapelle unter persönlicher Leitung des Stabsintendanten Herrn Golshauer ausführte. Bei den vorzüglichen Speisen und Getränken des Wirtes hatten die Herren Musikanten in dem schön gepflegten, geräumigen Garten des Festivals die beste Gelegenheit, sich umgibt den gebotenen Genüssen hinzugeben. Eine angenehme Ueberraschung wurde den Mannschaften noch gleich nach 7 Uhr auf der Festwiese durch ein hüben-Beurlauben gegeben. Herr Major v. Stumpp hatte dafür verschiedene hübsche Preise, namentlich Weine, Bierbeil u. dgl. gestiftet, um die dem auch in verschiedenen Abteilungen mit Ausbietung aller Kraft gekämpft wurde. Die Sieger wurden jedesmal mit einem Faß und Hurrurufen begrüßt. Nach dem Beurlauben wurden die Preise verteilt, wobei mancher mit einem hübschen Andenken bedacht wurde. Im Anschluß an die Preisverteilung veranlaßte der Kommandeur die Rekruten um sich und hielt eine kurze, zündende Ansprache an sie, worin er vornehmlich seiner Freude über die günstigen Schießresultate Ausdruck gab und daran den Wunsch knüpfte, daß der Abteilung der Kaiserpreis zufallen möge. Seine Worte fanden in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, in welches die Mannschaft fröhlich einstimmete. Stehend wurden dann „Beil dir im Siegertranz“ und „Beil dir o Oldenburg“ gesungen. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, welcher um 9 Uhr seinen Anfang nahm. Hier machte sich anfangs ein Mangel an Damen bemerkbar, beim Vorziehen der Zeit war demselben jedoch abgeholfen. Das Fest fand erst nach Mitternacht sein Ende. Wer einen der Teilnehmer an dasselbe zurückdenkt.

\* **Beigewechsel.** Herr Bauart Hoffmann kaufte das Haus Amalienstraße 6 von Herrn F. W. Logemann.

\* **Auf die interessanten Reisebriefe aus Johannsburg** in der ersten Beilage dieser Nummer verweisen wir besonders. Sie geben ein mit klaren Augen gefaßtes Bild von der Lage in Südafrika, die jedem Leser zu kennen erwünscht sein wird.

\* **Die letzten diesjährigen Ferienzüge** zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Frankfurt a. M., Straßburg, Colmar und Basel über Weisenburg (Ankunft Basel am 16. August nadm. 4 1/2 Uhr) und München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kuffstein und Indau über Bebra, Gmünd, Würzburg, Ansbach (Ankunft München-Zentralbahnhof am 16. August nadm. kurz nach 4 Uhr) werden in Bremen am 15. August abends um 9 Uhr abgefahren werden.

\* **Billige Oldenburgische Vergnügungszüge.** Am nächsten Sonntag, den 2. August, wird manchem Ausflügler eine willkommene Gelegenheit zur billigen Fahrt nach Dsnabück gegeben, um dessen durchaus sehrwetter Umgebung, wie Wiesberg, Tecklenburg, Jburg, Georgsmarienhütte u. f. m. näher kennen zu lernen. Der zu haben Preis verkehrende Sonderzug geht von Oldenburg morgens kurz nach 7 Uhr ab und erreicht in Dsnabück, wo er morgens gegen 10 Uhr ankommt, unmittelbaren Anschluß an den regelmäßig Personenzug morgens etwa 11 1/2 Uhr in Dissen-Hofenfelde. Die Rückfahrt aus Dsnabück erfolgt ebenfalls im Anschluß an den Sonntagzug nadm. 6.30 Uhr ab Dissen-Hofenfelde kurz nach 8 Uhr abends und die Ankunft in Oldenburg etwa 10 1/2 Uhr abends. — Am Sonntag, den 9. August d. J., findet nochmals eine billige Fahrt nach Damme statt. Der zu haben Preis verkehrende Sonderzug verläßt Oldenburg morgens kurz nach 7 Uhr und erreicht Damme morgens gegen 9 1/2 Uhr. Die Rückfahrt aus Damme erfolgt abends kurz nach 8 Uhr und die Ankunft in Oldenburg abends etwa um 10 1/2 Uhr. Beide Züge halten in Oldenburg, am noch billige Fahrkarten auszugeben werden.

\* **Die Fahrbeuten der Groß- Eisenbahn** sind wegen der von ihnen zu leistenden Züge an den Sonn- und Festtagen in Anspruch genommen, daß die Teilnahme an einem Vergnügen mit ihren Familien aus dienstlichen Rücksichten nicht allen vergönnt sein kann. In der Versammlung am 15. d. M. ist nun beschloffen, Sonnabend, den 1. August, im „Decon“ zu

Erwarten ein Familienfest abzuhalten, verbunden mit Kinderbesuchung und Kinderbewirtung. Hoffentlich zeigt der Himmel an diesem Tage ein freundliches Gesicht, damit die Fahrbeuten für die oben erwähnte Gutsbeziehung eine Entschädigung finden und für ein paar Stunden den verantwortlichen Dienst der Gutsbesitzer preisgeben können.

\* **Das Festessen des von einer Kreuztoter gebissenen Knaben Samann** das am Montag zu der allergrößten Besorgnis Anlaß gab, hat sich im Laufe des gefrigen Tages erheblich zum Besseren geändert, so daß Lebensgefahr jetzt ausgeschlossen zu sein scheint. Der Borsal sollte übrigens allen Berechtigten eine unergiebige Lehre sein. Die Kreuztoter ist die einzige hier vornehmende giftige Schlangengattung. Sie wird hier jedoch sehr häufig angetroffen, und ihr Biß ist in jedem Falle gefährlich, fast in demselben Maße wie bei den indischen Schlangent. Nun ist die Kreuztoter ein sehr schmerzhaftes Tier, das bei jedem auffälligeren Geräusch flieht und seine Schutzpunkt aufstößt. Eine gar nicht müßige Vorsicht genähert daher ziemlich sicheren Schutz gegen sie. Vornehmlich hält sie sich in Beereengebüsch, namentlich Himbeer- und Brombeergebüsch auf. Es ist dann nur nötig, sich diese Gebüsch betreten, mit einem Stod an den Strauch zu schlagen oder mit Sand, einem Stein oder dergleichen in denselben zu werfen. Das veranlaßt jede Schlangengattung. Bei Silberverlegungen durch die Dier ist Auswaschen der Wunde, Ausstreuen derselben oder Abschneiden des Bisslaufes sehr zweckmäßig. Auf alle Fälle sollte jedoch als Alkohol in Gestalt von Branntwein oder Cognac als Gegenmittel gegen das Gift genommen werden. Der gebissene Knabe Samann hat kugelförmige die Wunde sofort ausgetrieben, und damit vollständig sein Leben gerettet.

\* **Ueber die Schießschiene in Kaihausen** sei noch mitgeteilt, daß der durch einen Schuß schwerverletzte Mann der Brinkhiser Schmidt, und der weniger verletzte Arbeiter Goldbock ist. Mit Goldbock war Affe in Streit geraten. Er lief daher in seine Wohnung und nahm mit den Worten, er wolle s. tödlichen, sein Gewehr von der Wand. Dann ging er dem vom Heufelde zurückgekehrten S., in dessen Begleitung sich Schmidt und ein Knabe befanden, entgegen. Auf etwa 50—60 Schritt legte er auf S. an. Der Knabe, der dies zuerst bemerkte, sprang in einen Strauch. Gleich darauf fiel der erste Schuß, der S. traf, aber nicht schwer verletzte, weil das abgeseuerte Schrot kein war. Der zweite Schuß mit größerem Schrot traf Schmidt, einem Mann von etwa 70 Jahren, in die Brust und in das Gesicht, und verletzte ihn erheblich. Der Täter ist als erhaltener Mensch bekannt, vor dem alle, die ihn näher kennen, eine gewisse Furcht hatten.

\* **Der Klub „Donar“** hielt gestern im Donnerstagsklub eine Vorstandssitzung ab, wo beschloffen wurde, Sonntag, den 9. August, ein größeres Fest, verbunden mit Ball, im Donnerstagsklub abzuhalten.

\* **Ein Orchester-Ball** im Saale des renovierten Hotels „Zum Kröppchen“ ausgefällt; dasselbe ist ein Ausnahmestück und bietet in Musik und Ausstattung das Neueste auf diesem Gebiete. Die Musik ist sehr abwechslungsreich und klingt laut so, wie die einer aus Musikern bestehenden Kapelle; die Herren Wirte und sonstigen Anwesenden sollten nicht veräumen, sich das Instrument, welches für ein Mittel die schönsten Weine bietet, anzuhören.

\* **Im roten Hause** findet am Donnerstag wieder ein Kinderspielfest statt. Es ist dies das letzte während der Ferienzeit. Jedemfalls wird es an Beachtlich sein, da den Kindern allehand Vergnügungen geboten werden.

\* **Alt Oldenburg**, das bekannte Restaurant des Herrn Gust. Peters, ist umgebaut und vollständig renoviert worden. Zur Unterhaltung der Gäste ist ein großes Orchester aus der Fabrik von Begler u. Lehgers angefaßt worden. Dieses Orchester weicht in der Anordnung der Musikinstrumente von dem alten Typ ab und ist das vollkommenste Instrument seiner Art. Einige weitere Verbesserungen werden dem Besucher den Aufenthalt im Restaurant zu einem angenehmen gestalten. Jede jeder selbst sich und überzeuge sich was der richtige Wert seinen Gästen alles bietet.

\* **Eine große Festschauerung** hatte gestern nachmittag ein total betrautes Gelegenheitsarbeiter in der Gaststätte angezogen. Als Ruheplatz hatte er sich das Fensterrand eines Schanzenfestes ausgesucht und fand Vergnügen daran, den Passanten die Füße vorzutreten, daß dieselben darüber hinwegbringen sollten. Schuld daran, welchen diesen leider ein Vergnügen machte, hatten ihn hierbei zu oft an die Schiene gereten, worüber er während wurde und hinter an einen derselben herlaufen wollte, aber das Gleichgewicht verlor und mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster fiel, so daß er ein abgeschundenes Gesicht und eine blutende Nase davontrug.

\* **Einen eigentümlichen Flug** kann man augenscheinlich in der Bürgerstraße, die umgepflastert wird, beobachten. Der Flug ist Eigentum des Festschauerers Mele und dient dazu, Straßen umzuwandeln. Durch den Gebrauch desselben werden viele Arbeitskräfte erlitten.

\* **Konzertabend des Bremer Thivoli-Theaters.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet Sonntagabend, den 1. August, im Unionaal ein Gastspiel des Thivoli-Theater-Ensembles aus Bremen statt. Der Abend verspricht äußerst genussreich zu werden, da die ersten Kräfte mitwirken. Aus der reichhaltigen Programm haben wir besonders hervor zu ziehen aus dem Operetten „Boccaccio“, „Jägerbarbar“, sowie aus der in Bremen mit Beifall, dem Beifall aufgenommenen neuen Operette „Wiener Blut“, ferner Wolframs Lied aus „Tannhäuser“ und eigene Kompositionen des Herrn Paul Stanpa (Tenor). Wir können den Besuch auswärts wärmstens empfehlen. Der Vorverkauf ist in der Dissen'schen Buchhandlung, dort hängt auch das Programm aus.

\* **de. Wahnbeck, 28. Juli.** Der hiesige Kabarettverein „National“ veranstaltete am letzten Sonntag im Vereinslokal „Sternberg“, zwischen 11 und 12 Uhr, ein diesjähriges (3.) Stiftungsfest, verbunden mit Bannweihfest, Gaufruchtweihfest, Schützenfest und Ball. Das Wetter war dem Feste sehr günstig, und so konnte alles programmmäßig durchgeführt werden. Kurz nach 2 Uhr trafen die auswärtigen Vereine ein und wurden vom festgebenden Verein aufs freundlichste empfangen. Von 2 Uhr ab fand vor dem Vereinslokal Konzert statt. Gegen 3 Uhr wurde das Gaufruchtweihfest mit einem Vereinsessen eröffnet. Hierzu waren 5 Ehrenpreise gestiftet. Sieger waren: 1. Riddle, 2. Krenz, 3. Hillje II, 4. Bruns und 5. Hillje I. Darauf folgte das Hauptfest, offen für alle Fährer, 3 Ehrenpreise. Hierzu waren die Remungen recht zahlreich eingelangt. Sieger waren: 1. Dambitz's Gewehr, 2. Krenz's Dommerstange und 3. Klager's Gewehr. Die Remittente war vom Vereinslokal „Sternberg“ über die neue Gaufrucht-Ehren-Dmilde und zurück, 8 Kilometer lang. Zum Schluß folgte noch ein Langlaufen über 100 Meter, offen für alle Fährer, 4 Ehrenpreise. Sieger waren: 1. Woltermann's Moselesch, 2. Bruns-hier und 3. Hillje-hier. Da die übrigen Fährer die Bedingungen nicht erfüllten, so konnte der 4. Preis leider nicht vergeben werden. Gegen 4 Uhr wurde Aufschluß genommen und zum Lokal des Herrn Dambitz's Spinde marschiert, von wo das beschlossene Banner abgeholt wurde. Nach der Rückkehr fand im Garten des

festhalten die feierliche Rede befehlen statt. Die Rede hielt in begeisterten feierlichen Worten Herr Pastor G. d. d. 1. Schilde. Das Banner kammt aus der Jahrestagung des B. Rheinisch-Elbenburger und ist ein würdiger Wert. Nachdem das Banner entrollt war, wurde von drei Ehrenmännern, eingeleitet von einem passenden Prolog, gesprochen von Hrn. Müller, eine schöne Bannereinführung überreicht. Die Schiffe ist gefertigt von den Damen aus Wabnitz und Umgebung. Die „Machbarvereine“ „Jahr wohl“ „Beterschein“, „Germania“ „Oldenburg“ und „Sport“ „Wabnitz“ lieferten je einen Banneregel. Außer den auswärtigen Machbarvereinen nahm auch der Kriegerverein „Ehrenwacht“ und der „Friedensklub“ „Holla“ „Woyse“, beide mit Fahnen, an der Bannereinführung teil. Gleich nach dem Bannereinführung wurde Auffstellung der Bannereinführung. Den Vorsitz übernahm, mit einer Musik zur Hofkapelle genommen. Den Chor bildete die zweite und die neugegründete Bannere. Dann kamen, ebenfalls mit Banner, die Machbarvereine „Germania“ „Oldenburg“, „Jahr wohl“ „Beterschein“ und „Sport“ „Wabnitz“. Hierauf der Machbarverein „Stamm“ „Ehrenwacht“ und der Donnerstager Machbarverein. Den Schluss bildete die zweite Hälfte des feierlichen Vereins. Die Fahrt ging vom Vereinslokal „Friederich“ bis zum Bahnhof in Gypson, dann zurück bis Hülgen „Rüstzeit“ in Juppe und von dort wieder zum Vereinslokal. Die Strecke, welche der Korso passierte, war mit Fahnen usw. festlich geschmückt. Nach Beendigung der Korsofahrt trat im Saale der Kunstfahnen „Eidemann“ „Babenburg“ auf und probierte sich als Künstler ersten Ranges aus dem Niederland, Hochland, Unterd. Weesend u. i. w. Die Leistungen waren großartig, weshalb die Zuschauer mit ihrem Beifall auch nicht sparten. Auch wurde von der feierlichen Vereinsmitgliedern ein Bierschein gehalten, welcher mit großer Sicherheit und Ehrlichkeit ausgeführt wurde. Nach dem Saal gehen nahm der Festball seinen Anfang. Hierzu hatte sich ein stattlicher Damenchor eingefunden, und das Tanzen wurde denn auch wader geübt. Um 9 1/2 Uhr fand die Preisverteilung statt. König und Keller des Vereinsvorsitzes Herrn Martin Ribben waren, wie nicht anders zu erwarten, ganz vorzüglich. Viele auswärtige Kaddel trafen erst spät nach Mitternacht den Heimweg an, und alle Festteilnehmer werden diesem großartig verlaufenen Sportsfeste ein dauerndes Andenken bewahren.

**22 Oldenburg, 29. Juli.** Zu Ehren seines Mitglieds, Oskar Vener, welcher auf dem 10. deutschen Turnfest in Nürnberg mit einem Preis aus dem Dreifachturnverein, veranstaltet der Oldenburger Turnverein am Freitag dieser Woche nach dem Turnen eine kleine Fester in Frohns Restaurant. — Zu dem Sonntag, den 2. August, in Daten stattfindenden 10. Stiftungsfeste des Turnvereins in Hatten wird sich der Oldenburger Turnverein mit etwa 25 Mitgliedern begeben. Es fahren morgens mit dem Zug 7 Uhr 30 Min. nach Hatten, nachfahren von da aus durch den Dorsbach nach Hatten und essen in Hofes Restaurant zu Mittag. Am Nachmittag betreibt sich der Verein dann am Stiftungsfeste und fährt in der Nacht in zwei Sommerwagen wieder nach Oldenburg.

**Zwischenbahn, 29. Juli.** Der Zwischenbahner Kriegerverein hielt eine seiner gewohnten Wanderversammlungen beim Kameraden S. Grambart in Krotzup auf. Erschienen waren 25 Mitglieder. Der stellvertretende Vorsitzende, O. L. Berg, leitete die Verhandlungen. Es wurde den Mitgliedern nahegelegt, sich vollständig an der Fahnenweihe in Apen zu beteiligen (16. August). Ob die Tour mit Wagen oder mit der Bahn unternommen werden soll, darüber entscheidet die nächste Versammlung. Zur Gedächtnisfeier wird im Vereinslokal ein Ball veranstaltet. — In diesem Jahre ist ein Gedächtnisbäumchen auf dem Grabe des verstorbenen Kameraden Reemeyer zu pflanzen. — Der Verein beschloß die Gründung einer Fachschule zum Besten des Kupffahnenhandels. Als Redakteur wird O. L. Berg bestimmt, für die verschiedenen Bezirke der Gemeinde werden Redakteure ernannt. — Aufgenommen wurden 3 gebietene Krieger. — Nur noch einige Vorstellungen gibt die Theatergesellschaft Lange. Freitag gelangt zur Aufführung „Die Waage von Lomodo“, Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**(4) Mühlstein, 27. Juli.** Heute nachmittags passierten, von Würzburg über Jever kommend, die Generalstabler des 10. Armeekorps unsern Ort, die dann die Hauptstadt über Neugraben, die Hausbesitzer dabei sehr besichtigend, nach Wilhelmshaven weiter vorstiegen.

**Aus den benachbarten Gebiete**  
**\* Altona, 28. Juli.** Ueber die Familientragödie, die sich, wie geteilt gemeldet, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag abgepielt hat, berichtet man noch folgende Einzelheiten: Im Mai d. J. wurde der in Krefeld in Holstein tätige Amtsrichter Baur wegen eines schweren Verweltsens für längere Zeit verurteilt. Der Kranke begab sich nach Altona, wo seine hochbetagte, 50jährige Mutter, sowie sein Bruder, der erst vor kurzem zum Notar ernannte Rechtsanwalt Friedrich Baur, wohnte. Der Amtsrichter nahm bei der Mutter in der Bahnhofstraße 55 Wohnung. Vor drei Wochen reisten die Frau und die fünf kleinen Kinder des Rechtsanwalts nach Niendorf a. d. S. Die, um sich in der dort befindlichen Villa der Familie zu erholen. Jetzt weilt der Anwalt sehr oft bei der Mutter, die in der letzten Zeit kränkelte. Am Sonntag verheimlichte sich die Krankheit so, daß beide Brüder am Bette der Mutter wachten, die um 11 1/2 Uhr nachts verstarb. Der Tod muß den Amtsrichter in solche Erregung veretzt haben, daß der vielleicht schon lange in ihm schlummernde Wahnsinn zum Ausbruch kam. Bassanten hörten gegen 11 1/2 Uhr drei Schüsse fallen. Man drang in die Wohnung ein und fand dort vier Leichen. Der Rechtsanwalt lag am Schreibtisch, die Feder in der Hand. Durch ein Explosionsgeschloß war ihm der Hinterkopf völlig weggerissen. Der Täter, der auch die 77jährige Magd Johanna, die über 30 Jahre in der Familie diente, niedergestreckt hatte, lag in dem Sterbezimmer der Mutter, bei Revolver, mit dem er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte, in der Hand haltend. — Nachdem die Tat bekannt geworden war, wurden sofort die unpassigsten Gerichte in die Welt gesetzt, deren Kräfte niemand feststellen kann. Ob an der Erzählung, der Amtsrichter hätte infolge von Erbthätigkeiten den Doppelmord begangen, etwas Wahres ist, kann nicht geprüft werden, da alle Bewohner der Etage tot sind.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**  
**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**SS Berlin, 29. Juli.** Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß der Bundesrat den Verkehr mit Geheimmitteln endgültig geregelt hat. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Geheimmittelverkehr mit Beginn des nächsten Jahres in ganz Deutschland eine einheitliche Regelung erfahren haben wird. Prinz Heinrich mandatiert zur Zeit mit 17 Schiffen in den norwegischen Gewässern. Die Uebungen dehnen sich bis in das Stageral aus.

Nach der „Wojt Ztg.“ sind für die Zeit von Ende August bis etwa Mitte September größere strategische Flottenmanöver in der Nordsee angelegt, welche in Kiel endigen. Nach einer neuen Kohlenentnahme der Schiffe finden vom 11. September an tatsächliche Manöver in der Ostsee statt, welche am 12. mit einem großen Angriff auf den Rieker Dafen ihren Abschluß finden.

Aus Leipzig meldet das „V. Z.“ die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ habe mitgeteilt, Prof. Dasse, der bekannte Führer der „Mittelstaaten“, der in Leipzig nicht niedergewürdet wurde, sei in Dessau an Stelle des verstorbenen Hg. Roschke aufgestellt worden. Die Nachricht wird von national-liberaler Seite bestritten. Nach dem „V. Z.“ werden für einige Zeit in der Provinz Versuche gemacht mit einer neuen Gewehrmunition. Auch das in der Feststellung begriffene Gewehrmodell hat eine Aenderung erfahren. Die Aenderung soll von einem Garbereigenen erprobt werden. Aus Paris meldet der „Berl. V.“: Trotz des offi-

ziellen Dementis meldet eine Depesche aus Mailand, daß ein dort eingetroffener japanischer Prinz sich bemühte, die französische und englische Regierung zur Vermittlung zu bewegen in dem Konflikt zwischen Rußland und Japan in Ostasien. Die „Berl. Morgenzeitung“ meldet: Auf der Reichstag ist eine neue Schwawasserwelle im Anzuge. Der Oberpräsident befragte gestern die Hochwasserfachleute zur Prüfung der Frage, ob staatliche Mittel bereit gestellt werden sollen. Aus Hamburg meldet die „Berl. Morgenzeitung“: 3 Lumpensammler hatten eine Flasche, deren Inhalt sie für Korvenen hielten, entleert und sind an Vergiftungserscheinungen gestorben. Der Inhalt der Flasche ist nicht ermittelt worden.

**Zum Bieleker Todesmarsch.**  
**BTB. Biele, 29. Juli.** Im Verlaufe der gestrigen Abgeordnetenhaus-Debatte bezüglich des Bieleker Unglücksfalles verwarf sich der Ministerpräsident, Graf Kruen-Hedewanz, gegen die Behauptung des Abg. Kolonits, daß nichtungarische Offiziere die ungarischen Mannschaften schlechter behandelten als die Landleute. Es sei völlig unbegründet, in die Führung der Untersuchung ein Mißtrauen zu setzen. Das Haus beschloß sodann auf Anregung des Ministerpräsidenten einstimmig, der Trauer und des Beileids wegen des Bieleker Unglücks im Protokoll Ausdruck zu geben.

**BTH. Rom, 29. Juli.** Der „Messagero“ meldet, der Bischof von Cremona, Honomelli, ein persönlicher Freund Zanabellis, habe diesem in einem Briefe seine Freude über die maßvolle, unparteiische Haltung der italienischen Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ausgesprochen. Die Blätter denken in besonderen Artikeln des heutigen Todestages des Königs Humbert und widmen dem Andenken des Königs warme Worte.

**Märkte.**

Oldenburger Wochenmarkt vom 29. Juli. Der Rathausmarkt bot genügend Auswahl in Schweinen jeglichen Alters. Der Handel ging mittelmäßig. Preise unverändert. Für kleine Ferkel gabste man pro Alterswoche 1,25 bis 1,50 Mark. In den Marktfallen herrschte ziemlich flatter Handel. Butter nur etwas im Preise gestiegen. Man zahlte für beste Hausbutter bei Abnahme größerer Schlägen oder ganzer Töpfe pro Pfund 35 Pfg. im Kleinverkauf 1 Mark, für sog. Pfundschlägen 1,05 Mark. — Frische Hühner waren recht viel zugebracht. Man zahlte pro Duzend 65 Pfg. — In Fleisch- und Fettwaren boten die einzelnen Stände wieder die schönsten Auswahl. Der Handel ging ziemlich flott bei unveränderten Preisen. — Geflügel war genügend vertreten. Suppenhühner kosteten 1,20 bis 1,30 Mark, Hähnchen 40 bis 60 Pfg. — Der Gemüsemarkt bot recht gute Auswahl. Beisobolonen wurden pro Pfund mit 25 Pfg. bezahlt. Kartoffeln kosteten pro 25 Liter 1 Mark. Der Obstmarkt bot außer dem reichlich zugebrachten Beerensobst auch schon Äpfel und Birnen. — Während des Tages waren in schönster Auswahl vorhanden und wurden gern gekauft.

Wer kennt nicht die Schutzmarke „Großpapa“? Dieselbe schützt die vorzüglichsten **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz.** Man versuche nur einmal Pfeiffer & Dillers.

**Anzeigen.**  
**Immobilienverkauf zu Mittel.**  
 Die zum Nachlaß des weil. Landmanns August Dunjes in Mittel gehörigen

**Immobilien,**  
 und zwar:  
 1. die Hauptstelle, bestehend aus dem Wohnhause und 3 Schalköfen (Brandkassentaxat 7000 Mk.) u. 84,5865 ha Garten-, Aker-, Wiesen-, Weiden- und unkult. Ländereien mit einem Reinertrage von 527,60 Mk.,  
 2. die olim Tische Stelle, bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune (Brandkassentaxat 960 Mark) und 2,7182 ha Ländereien mit einem Reinertr. v. 27,52 Mk.,  
 sollen öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt (auch sofort) durch den Unterzeichneten verkauft werden und findet 3. und letzter Verkaufstermin am

**Donnerstag, den 6. Aug. d. J.,**  
 nachmittags 6 Uhr, in Meuhaus' Wirtschaft in Mittel statt.  
 Ich bemerke noch, daß von den unzulässigen Ländereien in den letzten Jahren große Flächen in Kultur genommen sind, welche sich sowohl als Ackerland, als auch besonders zum

Verkauf eignen und deshalb ein Ankauf der Immobilien jedem mit Recht empfohlen werden kann.  
 Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.  
 Jede nähere Auskunft wird prompt und unentgeltlich erteilt.  
 Käufer ladet ein  
**W. Glockstein, Auktionator, Wardenburg.**

**Defensl. Verkauf.**  
**Zwischenbahn.** Die Witwe des Köters J. G. Lüers zu Dänikhorst läßt am  
**Mittwoch, den 5. Aug. d. J.,**  
 nachm. 3 Uhr anfr., in und bei ihrer Wohnuna:  
 1 Glasfärrant, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kiste, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Packtros, div. Zinn- und Porzellengerät, 1 Ofen, Lampen, 1 Kochballe, 1 Gaspel, sowie mehrere hier nicht benannte Gegenstände, auch 1 Sch.-S. Roggen, 1 Sch.-S. Kartoffeln und 2 kürzlich milchgewordene Ziegen meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet  
**J. S. Hinrichs.**

**Immobilienverkauf.**  
**Schweiburg.** Die zum Nachlaß des weil. Hausmanns Friedrich Bierich zu Zaderauhenscheid gehörigen, daselbst belegenen Immobilien, als:  
 1. die zu Art. 264 der Gemeinde Zade aufgeführte  
**Hausmannsstelle,**  
 bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Kötterhaus und 69 ha 79 ar 58 qm

Marsch- und Moorländereien, guter Bonität,  
 2. die zu Art. 265 der Gemeinde Zade aufgeführte  
**Hausmannsstelle,**  
 bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 53 ha 69 ar 30 qm Marsch- und Moorländereien, guter Bonität, gelangen am

**Freitag, den 14. Aug. d. J.,**  
 nachmittags 4 Uhr, in Wars' Wohnhause zu Zade zum drittenmale zum öffentlichen Verkaufsausschlag, und wird alsdann bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.  
 Von der zu 1. gedachten Stelle kommen separat zum Aufsatze:  
 a. der über der Kleistgrube belegene Grund, Parz. 15, groß 2,0423 ha, b. der sog. Würp, Fettweide, Parz. 96, groß 3,0156 ha, c. die an den Kömelmoores Fahweg grenzende Moorfläche, Parz. 87, zur Größe von 9,9570 ha, welche nicht allein guten, schwarzen Torf enthält, sondern fast durchweg besten Klei als Unterlage hat.  
 Die Immobilien sind ihrer günstigen Lage, wie auch ihrer hohen Ertragsfähigkeit wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.  
 Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Stechmann, Aukt.**

Im Auftrage habe ich eine Fläche Ackerland, zu Ofterburg, an der Bremeraufsee belegen, in welcher  
**zwei Bauplätze**  
 enthalten sind, zu verkaufen. Anzahlung gering. Reflektanten wollen baldzeit mit mir in Verbindung treten.  
**Aug. Pahlmann, Rechtsf., Kurwischstr. 3.**

**Immobilienverkauf.**  
**Sude.** Die Erben des weil. Landmanns August Freese zu Neuenhundertfermoor lassen die das. belegene  
**Landstelle**  
 am Freitag, den 7. August, nachm. 6 Uhr, in Koopmanns Wirtschaft daselbst zum Verkauf aufsteigen, wie folgt:  
 1. die direkt an der Chauße belegene Hauptstelle, gute Gebäude mit 10 ha Acker, Grün- und Moorländereien,  
 2. das Heuland im Neuenhundertfermoor-Felde:  
 a. Pferdeweide, gr. 1,2974 ha, b. Ueberhelmische Heuland, groß 1,0842 ha,  
 3. das Heuland im Schlüter Felde (Gullen), groß 1,7822 ha,  
 4. die Stelle im ganzen.  
 Der Antritt kann zu Novbr. d. J. bzw. 1. Mai n. J. erfolgen.  
**G. Habertamp, Aukt.**

**Immobilienverkauf.**  
**Schweiburg.** Der Köter Anton Rohde zu Wapeldorf läßt am  
**Montag, den 3. Aug. d. J.,**  
 nachm. 4 Uhr, in Münnichs Gasthause zu Wapeldorf seine daselbst belegene  
**Grundbesitzung,**  
 bestehend aus gutem Wohnhause und 7 Stück ertragfähigen Ländereien, zum zweiten und letzten Male zum öffentlichen Verkaufsausschlag gelangen und soll alsdann auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden.  
**Stechmann, Aukt.**

**Kropps Zahnwatte**  
 ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Zähne **sicher hilft!**  
 Pl. 50 J. Adler-Drogerie, Wall 6  
**Kloostschieder-Verein**  
**Amt Brake.**  
 Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, in Rodenkirchen:  
**Amtsprobewersen.**  
 Nachdem Versammlung und Verteilung der Diplome.  
 Der Amtsbahnweiser.

**Gesangverein Drielake und Saal-Schiessverein Freischütz.**  
 Zu dem am Sonntag, 16. August, in Bremerhaven stattfindenden Markt  
  
**Luftfahrt**  
 per Salondampfer „Unterweser III.“  
 Abfahrt 7 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke.  
 — Musik an Bord. —  
 Preis 1,50 Mk. Die Vorstände.  
 Karten sind zu haben bei: D. Hencke, am Markt; G. Koedel, Schleichhof; D. Krumland, Bremer Chaussee; G. Bartemeyer, Drielaker Hof.

Allen Freunden und Bekannten teile hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage den

# „Schützenhof zur Wunderburg“

übernommen habe.

Indem ich verspreche, für gute Speisen, Getränke etc., sowie für prompte Bedienung jederzeit besorgt zu sein, bitte ich um regen Zuspruch.  
Dsterburg, 29. Juli 1903.

## Otto Meyer.

Die größte Sehenswürdigkeit der Residenz ist das vollständig renovierte Restaurant

# Alt Oldenburg.

Kommt selbst und staunt am Sonnabend und Sonntag bei der

## Eröffnungsfeier,

was Gustav Märten's alles bietet.

Das vollkommenste Orchester der Neuzeit. — Die Wunderlampe aus Konstantinopel. — Die chinesischen Glodenspiele und gute Bewirtung

werden den geehrten Gästen eine angenehme Unterhaltung schaffen.

Entree frei!

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. d. M., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal im neuen Amtsgericht an der Elisabethstraße hier selbst:

- 6 Wirtschaftsstühle, 2 Ausst. Stühle, 1 Treten nebst Säule und Büffel, 1 Eisschrank, 1 Lederbrett, 3 gemöbl. Tische, 1 Spülwanne, 3 Garderobenhalter, 6 Fach Zuggardinen mit Kästen, 1 Garderobenhänder, 1 Klavierbrett, 2 Bierträger, 1 Panelborte, 1 Bürstenhalter mit 2 Bürsten, 1 Heringskasten, 4 Landschaftsbilder, 2 Kristallchalen, 2 Schreibgeschirre mit Wappe und Lineal, 1 Säulenthermometer, 37 Stück diverse Nippachen, 2 bunte Blumentöpfe, 3 Tischdecken, 1 Teppich, 6 Vorleger, 1 Schreibsekretär, versch. Bücher, Bierunterfasse, Streichholzsteller, Tischschalen, Biergläser, Weingläser, Schnapsgläser und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

## Verkauf einer

## Gastwirtschaft

Alteneich. Der Gastwirt El. Bartels, Berne, beabsichtigt seine inmitten des Ortes belegene, nachweislich sehr rentable

## Wirtschaft

mit belibigem Antritt zu verkaufen. Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, den 6. August d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause.  
Fr. Volkers, Auktionator.

Umstände, weit unter Wert zu verkaufen: 1 reichgearbeitete Schlafzimmers-Einrichtung (sehr hübsche Arbeit) und 1 bessere Zimmers-Einrichtung, best. aus 1 oliv. Plüschgarnitur, 1 Trumeau, 1 Salonstisch, 1 Vertikow, echt nub., alles noch neu. Gest. Off. u. Z. 667 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Mühlsteinsteine,

besonders zum Schroten,

von bester Qualität, in jeder Körnung (fein und rauh) und in jeder Größe von 60 bis 200 cm Durchmesser, von 10 bis 70 cm Stärke aus dem seit 160 Jahren betriebenen, früheren königlichen Mühlsteinenbrüche, sowie

## Bau- u. Werksteine

zu Bauten aller Art

## Ibbenbürener Sandsteinbrüche

(G. m. b. H.),

vorm. Friedrich Wolf, Ibbenbüren i. Westf.

## Elektrische Orchester-Pianos.

### Effektivstes Musikwerk

### für Tanzsäle, Restaurants etc.

Unübertroffenes, allerbestes Original-Fabrikat! Man hüte sich vor Nachahmungen! Unsere Orchester-Pianos sind unsere eigene patentamtlich geschützte Erfindung; dieselben sind wegen ihrer unvermiltlichen Dauerhaftigkeit, sowie des edlen, nicht leiertastartigen Charakters der Musik im In- und Auslande befannt und beliebt und sichern ihren Besitzern großen u. dauernden Erfolg, was wir durch hunderte von Anerkennungs-Schreiben aus Wirte- und Fachkreisen beweisen können.

Ein Instrument aus unserer Fabrik ist in Oldenburg im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ von unseren Generalvertretern, den Herren **Abbeneth & Göser in Osnabrück**, ausgestellt und empfehlen wir den Herren Wirten, sich dasselbe ansehen und anhören zu wollen.

## Schubbe & Co., Berlin N.,

Werstraße Nr. 5.

Erste u. größte Spezialfabrik für elektrische Orchester-Pianos.

Dalsper. Unterzeichneter läßt auf Bitte Wülfings Moor daselbst

## Sonnabend,

den 1. Aug. d. J., nachmittags 6 Uhr,

## 14 Sch.-G. Hafer

auf dem Galm

öffentlich meistbietend verkaufen.

Gerhd. Freis.

## Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ger. reinigtl. neuen Federn u. Gustav v. Lastig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste folgen. Tel. 1222. Viele Anerkennungs-Schreiben.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. d. M., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Vindenhof“ hier selbst:

- 10 Sofas, 3 Vertikows, 2 Sofa-tische, 4 Spiegel, 4 Nähmaschinen, 1 Sessel, 2 Kommoden, 1 Handwagen, 1 Schrank, 1 Koffer, 1 Borte, 2 Kleiderchränke, 1 Etschrank, 2 Stühle, 1 Sekretär, 1 Spiegelstuhl, 1 Leinwandstuhl und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Nach

# Helgoland

Sonderfahrt des Hamburger Salondampfers „Silvana“

## von Wilhelmshaven

am Sonntag, den 2. August d. Js.

Abfahrt von Oldenburg 6,31 morg., Abfahrt von Wilhelmshaven 8,15 morg., Rückfahrt von Helgoland 5,00 nachm., Rückfahrt von Wilhelmshav. 9,58 abds.

Ankunft in Oldenburg 11,28 abends.

Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt u. Landungsgebühren Mk. 10.— 2. Klasse Eisenbahn } auf dem Schiff 1. Kajüte. 9.— 3.

Fahrtarten-Vorverkauf bei Eschen & Faffing, Buchhdl., G. Kollfede, Postleasant, S. Hinzens Buchhdl., sowie am Abfahrtsstage am Fahrkartenscheider der Eisenbahn.

## Nordsee-Linie Hamburg.

Haupt-Vertreter: Leopold Hahlo, Oldenburg, Lindenallee 50.

## Meine liebe Landkundschaft!

Besucht das Restaurant

## „Alt-Oldenburg“,

die Ueberraschung der Residenz;

## Ihr werdet staunen!

Alles ist neu eingerichtet.

Bewirtung und Stallungen sind nach wie vor vorzüglich; darum kommt und amüsiert Euch bei

Gustav Märten's.

Sonnabend, den 1. August, abends 8 Uhr, im Saale der „Union“:

## Tivolitheater-Ensemble aus Bremen

Mitwirkende:

Dora Dorsay — Amélie Stöger, Paul Stampa — Paul Steinegg, Kapellmeister Max Gross.

Preise der Plätze: 1. Platz numeriert 2 Mk., im Vorverkauf 1,75 Mk., 2. Platz unnummeriert 1,50 Mk., im Vorverkauf 1,25 Mk. Der Vorverkauf findet statt in der Hintze'schen Buchhandlung (Inh.: Bode).

## Einzelne Unter- und Oberbetten, mit guten Federn gefüllt, empfehle unter Preis. Julius Harmes, Schüttingstraße.

## Oversten



## Schützen-Verein.

Eingetr. Verein.

## Versammlung

am Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in G. Märten's 'Tivoli.'

### Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Beschließens.

Zu dem am Sonntag, 2. August,

stattfindenden **Alt-Oldenburg**

Schützenfeste werden die Mitglieder

gebeten, vormittags 11 Uhr im

Vereinslokal (D. Holze) zum Abmarsch

zu erscheinen.

Um rege Beteiligung wird dringend

gebeten.

Der Vorstand.

## Rotes Haus.

Bei günstigem Wetter

Donnerstag, den 30. Juli 1903:

## Kinderspielfest.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

D. Krack.

## Loherberg.

Am 9. August:

## Vogelschießen,

Gartenkonzert

mit nachfolgendem

## BALL.

Dierzu ladet ergebenst ein

Fr. Bremer.

Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

## Brasileros,

mittelkräftige 6 Pfg.-Zigarre, St. Felix Brasil.

## M. Niemeyer

Langestr. 36

(Ecke Schüttingstrasse).

Ein fast neuer Ausziehtisch billig zu verkaufen. Donnerstags abends 17. Düngrergrube fürs Abholen. Wilhelmstraße 1a.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 1. August d. Js., nachm. 4 Uhr beg., findet im „Odeon“, Oversten, ein Familienfest des Fahrbeamtenevereins „Fahrzeit“ statt. Fremde können zu diesem Feste eingeführt werden.

Der Vorstand des Fahrbeamtenevereins „Fahrzeit“.

## Dankfagungen.

Für die Bemühung herrlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers sagen wir allen unsern herzl. Dank. Carl Weiss nebst Angehörigen.

## Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Als Verlobte empfehlen sich: Hanni Dümmerfede Heinrich Rentzen

Oldenburg. Wardenfleth.

## Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Katharine Wilken, Sandelerburg, mit Friedrich Schmoll, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Georg Wille, Oldenburg. Postassistent Cornelius, Delmenhorst.

Getorben: Helene Witzel geb. Zahne, Delmenhorst, 27 J. Kaufmann Friedr. August Dürings, Bant.

# 1. Beilage

zu Nr 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. Juli 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalverträge  
ist nur mit genehmer Genehmigung der Redaktion des Nachdruckes  
über seine Verantwortlichkeit für die Redaktion des Nachdruckes

Oldenburg, 29. Juli.

**Vom Nordseebade Wangerooze** wird uns geschrieben: Sehr geehrter Herr Kollege! In Nr. 173 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichte Sie eine „Entgegnung“ auf meinen in der „Nordwestdeutschen Zeitung“-Bremerhaven, sowie in der „Weser-Zeitung“-erfundenen Artikel über die heutige Fahrverbindungsfrage auf der Insel Wangerooze vom Anleger bis zum Dorfe. In dankenswerter Weise nehmen Sie mich resp. meine Ausführungen am Schluß jener „Entgegnung“ (sich selbst wolle ich in Schutz; gleichwohl drängt es mich, von dem Rechte der Kritik auch noch selbst Gebrauch zu machen. Wie kann der Schreiber dieser „Entgegnung“ zu behaupten wagen, die „allerhand Klagen“ bezüglich der Beförderungsfrage auf Wangerooze entwidern nicht den Tatsachen! Ist der Herr Einjander mit mir in den letzten 14 Tagen auf Wangerooze gewesen? Wenn nicht, so muß ich dem Herrn jedes Urteil über die von ihm so gepriesene Bahnverbindung absprechen. Ich selbst habe in den letzten 14 Tagen fast täglich die Beobachtung gemacht, daß die Beförderungsfrage auf der Insel völlig unzulänglich sind und dem heutigen, gesteigerten Verkehr tatsächlich sehr entgegen. Woraus bestehen nun diese Beförderungsfragen? 1. Aus einer kleinen ruppeligen und klapperigen Maschine, die nach jeder Tour aus neue Dampf aufmachen muß, 2. aus einem geschlossenen Wagen für etwa 25 Personen, 3. aus einem nach beiden Seiten hin offenen, sog. „Rheumatismuswagen“ für die gleiche Anzahl Personen, und 4. aus einem Radwagen, und 5. aus einem offenen Frachtwagen, der zeitweise mit zwei Gattentänzen besetzt ist! Nun hat aber der Landdampfer „Nacht“ in den letzten 14 Tagen fast regelmäßig in der hundert Personen von Bremen-Bremerhaven in Wangerooze gelandet und von dort auch wieder abgeholt; hiervon konnte also kaum der vierte Teil in dem einzigen geschlossenen Wagen Platz finden, während die übrigen drei Viertel sich unterbringen mußten, so weit es eben ging; in dem einzigen, die Gesundheit erheblich gefährdenden offenen Personenwagen, oder neben allerhand Gepäck und Frachtkisten, Mistfäcken etc. im Radwagen resp. auf dem offenen Frachtwagen! Wie kann Herr Einjander angesichts dieser Tatsachen, für welche ich die sämtlichen Badegäste der Insel Wangerooze aus den letzten 14 Tagen, sowie Herrn Badeinspektor, Kapitän Wittenberg, und endlich den Vertreter der Groß-Oldenb. Eisenbahn auf der Insel, Herrn Christians, selbst zu Zeugen aufrufe, mir den Vorwurf der Unmenschlichkeit machen! Seit Jahren bestreibe ich das Nordseebad Wangerooze und habe mir dort eine große Zahl von Freunden und Bekannten erworben. Diese stimmen mir sämtlich bei und werden mir gern das Zeugnis ausstellen, daß ich wahrlich nicht zu den „unzufriedenen Leuten“ und „Nörglern“ gehöre, vielmehr mich stets habe bereit finden lassen, für die Geburt dieses mir so lieb gewordenen Nordseebades durch Wort und Schrift mein Möglichstes zu leisten! Und auch nur von diesem Gesichtspunkte aus erfolgte meine berechtigte Kritik über jene Fahrverbindungsfrage, die mir wiederholt aus dem Munde der Badegäste als eine „höchst primitive“ bezeichnet wurde, und über welche ich mir in den letzten 14 Tagen durch eigene Anschauung aufs neue mein Urteil gebildet habe. Wer diese Fahrverbindungsfrage als „vorzüglich“ bezeichnet, ist über seine vier Pfähle wohl noch nicht weit hinausgekommen und hat deshalb Besseres bisher nicht kennen gelernt!

Mit kollegialer Hochachtung  
J. Dijk, Bremerhaven.

Verlag der „Nordwestdeutschen Zeitung.“

**\* Ueber einen raffinierten Betrug**, welcher besonders gegen Spekulanten mit einem gefälschten Duplikat-Frachtbrief begangen wird, auf Grund dessen der Auftrag er-

teilt wird, einen als Eisenbahnzug eingehenden Wagon Drahtstifte an die Einzelpfänger abzurufen, berichtet das „S. T.“ aus Gießen: „Für den Betrüger handelt es sich lediglich darum, den angeblich vorgelegten Frachtbrief vom Expediteur zu erhalten. Der Giesener Staatsanwaltschaft ist es gelungen, einen Menschen festzunehmen, der den Schwindel zwischen dort und Weplar und dann wieder zwischen Weplar und Gießen ausgeübt hat. In beiden Fällen ist es dem Schwindler gelungen, die Spekulanten zu reizen. Die Handschrift des Verhafteten ist genau dieselbe wie die der gefälschten, seinen Opfern ausgehängenen Frachtbriefe, außerdem aber war der Betrüger längere Zeit bei der Firma S. Reiffenath, Drahtstiftfabrik, deren Unterschrift er mißbrauchte, bedienstet und früher auch als Eisenbahnwärter beschäftigt. Die Geschädigten erklären jedoch, daß es nicht der Verhaftete sei, welcher mit ihnen verhandelt und bei ihnen die Frachtbeträge abgenommen hat. Die Spekulanten sind vielmehr der Ansicht, daß ein Gehilfe, der einen Berliner Dialekt hatte, gemeinsam mit dem in Gießen festgenommenen Betrüger gearbeitet hat. Es wäre für die Untersuchung gewiß interessant, zu erfahren, ob derselbe betrügerische Coup auch in Norddeutschland ausgeführt worden ist, damit es vielleicht glückt, auch den anderen Betrüger zu erwischen.“

**\* Wasmelade aus weißen Stachelbeeren.** Eine überaus wohlschmeckende und für den Sommer geeignete Wasmelade läßt sich aus weißen reifen Stachelbeeren herstellen. Dazu eignen sich merkwürdigerweise nicht. In deren Saft werden das folgende Rezept mitkommen sein: Man bereitet die Beeren von Stiel und Blume, wäscht sie und läßt abtropfen. Auf 1 Kilo Beeren kommen 1/2 Kilo Zucker, welcher mit etwas Wasser sehr gut gelutert wird, worauf die Beeren hinzugegeben und langsam auf der Herdplatte zu kochen sind, bis sie sich rot färben. Hierin sind mehrere Stunden nötig. Dann füllt man die Wasmelade in Töpfe, gibt etwas feine gemahlte Zitronenschale dazugibt, legt, wenn sie erkalte ist, eine in Weingeist getauchte Papierhandscheibe, die genau paßt, oben auf und überdünkt gut.

**\* Fieber, 28. Juli.** Dem heutigen Viehmarkt waren nach dem „Jen. Vöhl.“ zugeführt 287 Stück Hornvieh, 28 Schafe und Lämmer und ca. 180 Schweine. Der Handel auf dem Hornviehmarkt war nicht so gut, wie am letzten Markt. Auswärtige Händler waren in nicht so großer Anzahl wie am letzten Markt erschienen und waren die Preise für Hornvieh etwas niedriger; für eine junge schwere hochtragende Kuh wurden 550 Mk. erzielt. Nach auswärts wurden ca. 170 Stück Hornvieh verkauft. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, der Handel auf dem Schweinemarkt war gut und wurden Ferkel etwas teurer als am letzten Markt bezahlt, 4 Wochen alte Ferkel erzielten durchweg 10 Mark pro Stück. Nächster Viehmarkt am 4. August.

**\* Delmenhorst, 28. Juli.** In Delmenhorst stand im 18. Jahrhundert die Tuchfabrikation der Veinemburg in hoher Blüte. In einer bürgerlichen Verordnung aus dem Jahre 1744 heißt es, daß die Stadt Delmenhorst, welche sich seit verschiedenen Jahren mit „Fabricir-Verfertigung“ größtenteils seiner, teils aber auch mittelmäßiger und grober Sorten von Feinen, nebst sogenanntem Drell, sich besonders hervorgetan — und dieselben (die Veinemburg) in ihrem Fleiße bestens zu amirieren“ — zu gestatten, daß in Delmenhorst wirklich verfertigte Feinen, als innerhalb des Landes verfertigte Sachen von allen Steuern befreit sein sollten. Dem Magistrat sollten bei Ausführung dieser Feinen und Drell für billige Entschädigung Aufstele ausgefertigt werden, daß dieselben auch wirklich in Delmenhorst verfertigt wurden. 1767 wird auch den Umwohnern von Delmenhorst das Weben und Verkaufen von grober und feiner Leinwand, ohne daß die Webkunst der Stadt Delmenhorst darin zu reden hat, gestattet. In ländlichen Bezirken wird ja auch jetzt noch hier und da in einigen Häusern in der Winterzeit das selbstgeponnene Garn zu Leinwand auf dem „Stell“ verwebt, aber von einem umfangreichen Betriebe dieser Art, geschweige denn einer Leinemburgkunst ist nicht mehr die Rede. Das moderne Leben mit seinen Maschinen und Fabrikaten hat auch hier Wandel geschaffen. Freilich waren und sind die Preise für das selbstgewebte Leinen höher als die Fabrikware. Wenn die Preise aber zu hoch erschienen, der kann von allen Webern und Weberinnen erfahren, daß ihre Ware doppelt so lange halt, als die schlechte Fabrikware. „D. Krb.“

**t. Zimmer, 27. Juli.** Im Stüber Waldhans feierte gestern der sozialdemokratische Verein aus Bremen sein Sommerfest. Es waren etwa 2500 Personen erschienen, so daß es ein buntes Leben und Wesen abgab. Ein und wieder wurde zur Abwechslung ein wenig getraut, doch nahm alles ein gutes Ende. — Gegen Abend sollte der Riech des Gastwirts O. einen Rohndiener nach Delmenhorst bringen. Da er heute morgen noch nicht zurückgekehrt war, wurden eifrige Nachforschungen angestellt, denn man befürchtete, daß er mit dem Gespann ausgefallen sei. Derselbe hatte sich aber nur Delmenhorst und die dortigen Kneipen etwas näher angezogen und lehrte gegen Mittag freiwillig zurück.

**\* Lemwerder, 28. Juli.** Auf der Neugebauerischen Werft sind die Abtraderarbeiten an dem alten englischen Schnelldampfer „City of Rome“ soweit vorgekommen, daß demnächst mit dem Aufheben der Reste des Schiffes auf Land begonnen werden kann. Zur Zeit ist man mit dem Aufstellen von sechs Dampfwinden hierzu beschäftigt. Der Kessel zur Dampferzeugung für den Betrieb dieser Winden ist bereits seit einiger Zeit aufgestellt und mit einem Schutthaube umgeben. Vom Dampfer selbst sind nur noch teilweise zwei Klattengänge fortzunehmen, dann kann mit dem Aufheben begonnen werden.

## Aus den benachbarten Gebieten.

**0 Wilhelmshaven, 27. Juli.** Der Chef der Marine-Station der Nordsee, Admiral Thomsen, hat heute mit der Stationsjacht „Alice Roosevelt“ die Reise nach Zeitzel angetreten, woselbst morgen nachmittags 3 Uhr im Stadthaus die Begräbnis der Königin von Holland im Auftrage des Kaisers erfolgen wird. — Die zur Generalstabsoffiziersreise des 10. Armeekorps kommandierten Offiziere beständigsten heute vormittags die Werft und den Hubau „Schwaben“ und das Maschinenjuchschiff „Kronprinz“. Am Nachmittag unternahmen sie mit der Jacht „Favell“ eine Fahrt auf die Jade. — Der Direktor der deutschen Seemeteo-Kontre-admiral a. D. Herz ist hier zur Bestätigung des meteorologischen Observatoriums hier eingetroffen.

## Vermischtes.

**0 Glasgow, 27. Juli.** Auf der Station St. Gnoch fand heute früh ein Eisenbahnunglück statt, bei dem 13 Personen getötet und 20 verletzt wurden. — Schwerin, 27. Juli. Der Komponist der Oper „Jungwede“ und des „Fleischeres“, Max Schillings, weilt seit mehreren Tagen als Gast des Herzogs Johann Albrecht auf Schloß Willgrad. — In Danville (Illinois) füllte ein Volkshaufe das Gefängnis, um einen Schwarzen, der eine weiße Frau angegriffen hatte, zu lynchen. Die Gefängniswärter schossen scharf, töteten einen Weißen und verletzten drei Schwarze. Der Volkshaufe gewann schließlich die Oberhand, trampelte einen Negler zu Tode und verbrannte einen andern, welcher einen Weißen verwundet hatte. — Eine große Flohmarkttagung hat nach der „Daily Express“ Karl v. Rothschild, der zweite Sohn Lord Rothschilds in London, angelegt. — Trier, 27. Juli. Zwei Kinder von 5 und 7 Jahren stürzten beim Blumenjuchen an dem steilen Berggang bei Gond a. d. Mosel ab. Eins ist tot, das andere schwer verletzt. — Rom, 27. Juli. Am Sonntagmorgen spielte der fünfjährige Sohn eines hiesigen Bahnbeamten mit dem geladenen Leßding seines Vaters. Zum Scherz legte er auf sein eineinhalbjähriges Schwesterchen an und schob ihm eine Kugel in die Stirn. Das Kind ist im Krankenhaus abends gestorben. — Von der Sieg, 27. Juli. Zu Silberhohen spielten zwei Kinder, die allein zu Hause waren, im Bette mit Streichhölzern. Bei dem hierdurch entstandenen Feuer sind die armen Geschöpfe lebendig verbrannt. — Erfurt, 27. Juli. Einem Verbrecher fiel in der Nacht von Freitag zum Sonnabend die unverschleierte, etwa 40 Jahre alte Tochter des verstorbenen Amtsrates Starke zum Opfer. Sie war am Freitagabend von einem Gange nach dem Bahnhofs nicht wieder zurückgekehrt. Den Passanten der nach dem Bahnhof führenden freien Straße bot sich am Sonnabendvormittag ein schrecklicher Anblick. Auf einem Korsteide lag auf rundum zertrümmerte Platte die Leiche der Dame mit dem Gesicht nach unten. Der ruchlose Mörder ist noch nicht ermittelt. —

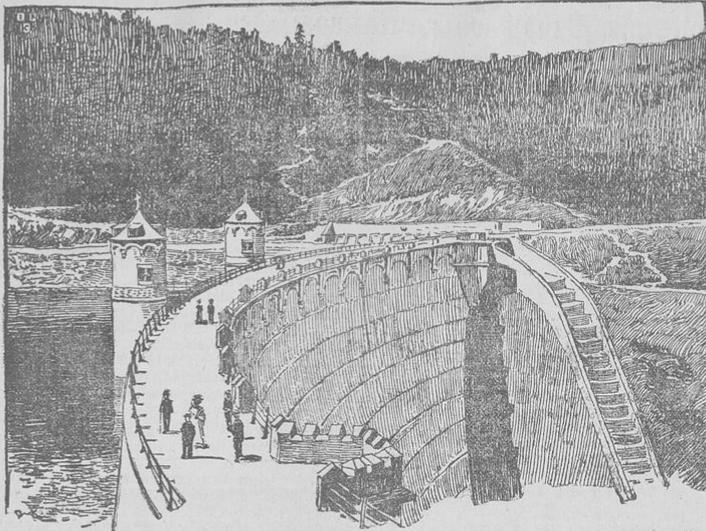
## Aus Durban und Johannesburg.

Folgende Skizzen sind Bruchstücke aus Briefen eines deutschen Kaufmanns, der in Diensten einer großen englischen Stahlfirma steht. Sie dürften nicht ohne Interesse sein, da sie bezeichnende Schlaglichter werfen auf die jetzigen Verhältnisse in Südafrika.  
(11./9. 02.) ... Fröhlich morgens kamen wir vor Durban an und ankerten draußen in der Bucht, da der Eingang zum Hafen für unser tiefgehendes Schiff nicht passierbar war. Wir Passagiere wurden sofort von einem kleinen Dampfer abgeholt und der lebhaftesten Wellenbewegung wegen wie Stückgüter umgeladen: immer sechs in einen runden Korb, aufgezogen durch die Dampfseile und dann hinunter auf das andere Schiff — eine fiesle Geschichte. In gleicher Weise beförderte man auch unser Gepäck, das fast alles bunt durcheinander, und ich hatte keine kleine Mühe, mein Eigentum wieder herauszufinden. — Durban liegt malerisch; links von der Hafeneinfahrt besticht sich der dichtbewaldete, unbewohnte Bluff; geradeaus, hinter einigen niedrigen Zäunen erhebt sich die Stadt mit dem dahinter aufragenden Willensviertel, der Barea, rechts streckt sich eine Sandzunge ins Meer hinaus, der Point, auf dem die trefflichsten Quai- und Magazinanlagen mit Eisenbahnanschluss liegen. ... In den Hotels bezahlt man hier 10,50–15 Mark für den Tag und bekommt nicht viel Gutes dafür; ich fand gleich gute Pension für monatlich 170 Mark in einem hübsch gelegenen Hause auf der Barea, das hoch in gesunder Lage liegt und eine prächtige Aussicht auf die Stadt und die See gestattet. ... Kirchen gibt's hier in Hülle und Fülle; denn das Christentum ist in einer großen Zahl von Abarten vertreten. Die Zahl der Schankhäuser ist auch nicht klein; sie liegen aber verstreut und stören somit die Frömmigkeit nicht. In den Straßen herrscht ein ziemlich lebhaftes Treiben, und das Bild wird bunt durch hunderte von aufgespugten Zululoffern, die als Rikschaziehler dienen; sie betragen sich wie Clowns im Zirkus und suchen durch Springen und

Tanzen und allerlei Grimassen die Aufmerksamkeit der Fußgänger auf sich zu lenken. Es fährtlich übrigens nicht schlecht in ihren leichten japanischen Stuhlwagen. Ich werde mich hier noch eine Weile gebulden müssen. Die Gesuche um Erlaubnisse nach Johannesburg sind zahlreich, und es werden verhältnismäßig wenig ausgegeben. Ich bin noch viel zu früh gekommen; an ein Geschäft ins Land hinein ist nicht eher zu denken, bis die Eisenbahnen frei werden, und die sind noch in den Händen der Militärbehörden und dienen zu Truppen-transporten und zur Rückführung der Gefangenen. Am Hafen liegen Tausende Sonnen Güter, die nach Johannesburg sollen und warten müssen. ... Chauvinisten gibt's hier auch und zwar von der schlimmsten Sorte. Neulich gehe ich eine Stunde landeinwärts nach einem Orte, wo eine kleinere Majinenfabrik ist, und will mit ein paar jungen Ingenieuren über Stahl reden; aber er schwanzt mich an: „Ich will nichts mit einer deutschen Firma zu tun haben.“ Ich sage: „Das mögen Sie halten, wie sie wollen, ich bin Vertreter einer englischen Firma.“ — „Aber Sie sind ein Deutscher“, schreit er. „Matthias!“, sag ich, und darauf er noch lauter: „Gott soll mich bewahren, all mein Lebenlang will ich nichts mit einem Deutschen zu tun haben!“ Sprach's und eilte während davon, noch allerlei vor sich hinsturmelnd. Meine deutschen Bekannten haben hernach herzlich darüber gelacht; sie konnten den modernen Kämpfen schon. Er hatte sich auch geweigert, einen zusammengebrochenen Kran zu reparieren, nur weil derselbe aus Deutschland stammte.  
(13./1. 03.) Nahezu vier Monate habe ich in Durban auf den Erlaubnissen für Transvaal gemartet. Die Schereereien in dieser Sache waren unbeschreiblich. Sämtliche Konsulate habe ich in Bewegung gesetzt, habe geschrieben, telegraphiert und bin persönlich vorstellig geworden. Endlich am 10. Dezember erhielt ich das Stück Papier; am nächsten Morgen fuhr ich ab, und das Schöne war dann, daß mich kein Mensch danach gefragt hat. Im Zuge waren verschiedene, die des Wartens überdrüssig,

sich einfach auf die Bahn gesetzt hatten und die Sache so riskierten. ... Die Fahrt lag wenig Abwechslung. Soweit das Auge reichte, weite Grasflächen, durch Hügel und Gebirgsketten unterbrochen. Wir berührten die meisten der Orte, die durch die jüngsten Kämpfe berührt geworden sind; in meinem Abteil fuhr ein Mitkämpfer, der sich ein Vergnügen daraus machte, mir die Hügel und Täler zu zeigen, wo gekämpft worden war. An der ganzen Bahnstrecke entlang sah ich eingefriedigte Gräber, geschmückt mit einem einfachen Kreuz. Von Landsfontein an wurde die Nähe von Johannesburg bemerklich; auf der ungefähre zwei Stunden dauernden Fahrt reichte sich Mine an Mine; hunderte von eisernen Schornsteinen ragten in die Luft, und das Geräusch der Pochstempel drang zu uns herüber. An stillen Abenden klang es genau wie das Rauschen des Meeres. — Gegen Mittag zog ich ein in das Nest der Minenleute. Der Mittelpunkt der Stadt besteht aus Frachthäusern; die Vorstädte weisen hübsche Villen auf, der Rest ist Wellblechhäuser und Bretterbuden. Das Leben und Treiben in den drei angelegten Straßen ist außerordentlich geschäftig; alles scheint in fieberhafter Tätigkeit zu sein, ich bin aber der Meinung, daß es mit wirklich ernster Arbeit nicht weit her ist: was auf den Gesichtern geschrieben steht, ist Spekulationswut — und ge-täuflische Hoffnungen.  
(6./2. 03.) Vor 4 Wochen kam mir die Stadt leichtlich vor, ich sagte, sie sei europäisch; das ist sie auch, aber ich füge jetzt hinzu: ein moderner Augustfall. Wegen mir nicht so hoch hier und hätten mir nicht die alles auffangende Sonne, die Menschen müßten sterben wie die Fliegen. Die sanitären Vorkehrungen spotten jeder Beschreibung; Abzugsanstalten sind nicht vorhanden, und drei Viertel des ganzen Abfalls wird auf die Straße geworfen. Unser Badewasser ist A. läuft in einen riesigen Behälter, der zweimal wöchentlich geleert werden soll, was aber nicht geschieht; das Ende ist, daß das Schmutzwasser auf die Straße geleitet wird und dort in Tüchern umherliegt. Wie schrecklich es in hunderten von Ber-

### Die neue Talsperre bei Sölingen.



Zu den mannigfachen Reizen und Anzügen des Wanderns zählt in neuerer Zeit neben dem Genuß der Naturschönheiten, dem Studium der Kunstschätze und historischen Merkwürdigkeiten immer mehr auch die Betrachtung der über die Lande verstreuten, gegenwärtigen Wunderwerke der Technik. So ist auch der Besuch einer der großen Talsperren besonders lohnend, die gegenwärtig zumeist nach den bahnbrechenden Ideen des Professors Hugo Lachy zur Regelung der Wassererzeugung weite Gebiete erbaut werden. Die nach seinen Plänen mit einem Aufwande von 2,5 Millionen Mark errichtete Sengbachtalsperre, welche in ihrer gediegenen architektonischen Ausföhrung sich imponant in das landschaftliche Bild

einfügt, bildet eine glänzende Lösung des Problems, dem die hochgelegene Inbuitriestadt oft heimgleichenden Wassermangel abzuhelfen. Während es früher vorkam, daß dort in der heißen Jahreszeit das genüßliche Wasser einerweife verkauft wurde, sorgt jetzt ein 3 Millionen Kubimeter haltendes Staubecken für nie verzagenden Zufluß des belebenden Elementes und liefert noch Wasserkraft zur Erzeugung elektrischen Stroms für industrielle Zwecke. Die gewaltige, mit Türmen gezierete Staumauer ist ca. 180 Meter lang und verjüngt sich von über 36 Meter Dicke an der Basis zu einer 5 Meter breiten Wölkzone, von der aus man einen hübschen Ausblick

Die Leiche der Frau Schindler, der Gattin des in Hamburg durch Selbstmord gendelten Berliner Bankiers Josef Schindler, ist bei dem Luftkurort Gremsmühlen im Döcksee gefunden worden. Ein Gremsmühlener Bürger, der Frau Schindler von einem früheren Aufenthalt in dem Kurort kannte, stellte die im See gefundene und nach dem Schauhaufe gebrachte Leiche als die der Vermissten fest. Frau Schindler hatte sich, wie erinnertlich, aus dem Hamburger Hotel, in dem ihr Gatte Selbstmord beging, entfernt. — Wien, 28. Juli. Der frühere Unteroffizier der Leibgardeinfanteriekompanie, der 42 Jahre alte Franz Kopsch, der ferner um vier Jahre ältere Ehefrau Julie wegen eingetandener Untreue in der Aufregung über die Tat erschossen hatte, wurde von den Geschworenen des Wiener Landgerichts freigesprochen. — Die Trauung Leopold Wölsflings mit Fräulein Adamowitz fand Sonnabend früh in aller Stille im Dörfchen Begier statt. Die Zivilehe wurde vom dortigen Maire vollzogen. Auf die zivile folgte die religiöse Trauung in der Dorfkirche. — Den Retford der polizeilichen Mißgriffe hält ohne Zweifel die Stadt Marienburg in Westpreußen. In dieser sollen acht Polizeiergeanten und ein Kommissar für die Sicherheit der ca. 12 000 Einwohner sorgen. Die Beamten leisteten sich jedoch in letzter Zeit verschiedene Mißgriffe, und so wurden, wie die Volkszeitung ausgedröck hat, von ihnen in der Zeit von etwa sieben Monaten nicht weniger denn fünf zu Gefängnisstrafen von drei bis zu sechs Monaten verurteilt. Einer von ihnen, der probeweise ange stellt war, ist bereits entlassen, ein anderer hat seine Strafe von sechs Monaten

angetreten, während die übrigen drei diese noch vor sich haben. — Zum Kommerbankprozeß meldet die Welt am Montag, Herr Schulz soll nach England gereist sein, um dort ein frohes Wiedersehen mit seiner Frau zu feiern. Für die Verteidigung sollen die Herren Sello und Wronter je 30 000 Mk. erhalten haben. Das „Berl. Tagel.“ bemerkt zwar die Nachricht von der Auslandsreise des Herrn Schulz, indem es na hinzu fügt, Herr Schulz habe aus seinen Verteidigern keinerlei Mitteilungen über eine beabsichtigte Reise zugehen lassen. Die „Berl. Ztg.“ aber schreibt: Jedenfalls steht fest, daß sich Direktor Schulz zurzeit fern von Berlin von den Strapazen der Unteruchungshaft erholt. — Wochum, 28. Juli. Ein Radfahrer, welcher zwischen ein Lastfuhrwerk und einen Strafenbahnwagen geraten war, wurde beim Ausweichen von dem Lastfuhrwerk überfahren und sofort getötet. — Berlin, 28. Juli. Nach Unterschlagungen in Höhe von 3000 Mk. hat sich der Kassierer des Verbandes der Tapezierer, Leo Schmidt, selbst der Polizei gestellt. — Wie der „Z.M.“ meldet, hat der Bankier Steenberg sich nunmehr dauernd in Paris niedergelassen und beabsichtigt, nach Berlin nicht mehr zurückzukehren. — Mainz, 28. Juli. Die Revision des Maudörbers Detroit, der seine Tante ermordet hatte und zum Tode verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden. — Dresden, 28. Juli. Beim Abruch eines Hauses in der Billnickerstraße fand man unter dem Schutt einen menschlichen Schädel und Teile eines Skeletts. Der Schädel wies Verletzungen auf, welche darauf schließen

ist, daß die meisten Leute hier draußen den Maßstab für den Wert des Geldes verlieren; ein Pfund wird ausgegeben wie ein Schilling — wie genommen so zerronnen. Alles scheint zu spekulieren, überall dreht sich das Gespräch um Shares und den Sharemarket, widerlich — es scheint, als ob das Gehirn der Leute vom Teufel der Spielwelt so ergriffen wäre, daß sie für sonst nichts mehr Interesse hätten. . . Das Klima bekommt mir sehr gut; die Luft ist rein und erfrischend, tagaus, tagein lacht heller Sonnenschein, und der Himmel Neapels wölbt sich über uns. Wenn der gräßliche Staub nicht wäre, könnte man sich im Paradiese wähnen. Wir gehen jetzt in den Winter hinein; bis jetzt ist aber nichts davon zu spüren, dieser Monat gleicht dem Juni daheim. . .

Wie ich Ihnen schrieb, ist es mir gelungen, eine ganz bedeutende hiesige Firma für uns zu interessieren. . . Briefe meines Hauses melden die größte Zufriedenheit — sein Wunder! Denn ich habe die günstigsten Bedingungen herausgeschlagen. . . Für mich hat sich vorläufig nichts geändert; ich bleibe in Diensten meiner Firma, bin hier draußen völlig mein eigener Herr und leite das Stahlgeschäft. Ich habe aber bei A. & B. mein eigenes Bureau, und der ganze Einfluß der Firma steht mir zu Gebote, und der ist nicht gering. Kurzum, die Sache ist gegliedert, und wir haben selten Zeug gesagt. Der Chef der Firma führt mich bei den Mineurnagern und wichtigen Einräufern ein, und ich sage Ihnen, ich finde keine schlechte Aufnahme. Auf den Minen mache ich mich selber bekannt; das ist weniger angenehm, denn ich muß mich nicht nur mit den Managern, sondern auch mit den Ingenieuren, den Schmiedern und Arbeitern herumschlagen. So komme ich mit allen Ständen in Berührung. Manchmal rede ich mit den Leuten über die Chinesenfrage. Da sollten Sie hören, wie die Leute die Fäuste ballen und aufgeregt werden! Von den Chinesen wollen sie nichts wissen, natürlich aus Furcht vor der Konkurrenz. Vor einigen Wochen war eine stark besuchte Arbeiterversammlung, die wegen der Bewegung gingen mächtig hoch: keine Chinesen! das war die Resolution. Viele der Mineurleute sind aber dafür, weil es an schwarzen Arbeitern mangelt, und 50—100 000 müßte man noch haben. Wenn es nicht gelingt, die Kupfer zur Arbeit zu bekommen, so bleibt nichts übrig als die Chinesen, wenn die Industrie nicht stagnieren soll. Immer noch liegt die Hälfte der Minen still, immer noch arbeiten

lassen, daß der Betreffende das Opfer eines Verbrechens geworden war. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß vor 20 Jahren ein Bewohner spurlos verschwunden war. Seine Frau lebt noch heute. — Konstantinopel, 28. Juli. Vor kurzem ist ein Berliner Blatt in Konstantinopel verboten worden. Als nun trotz dieses Verbots zwei Restaurateure in Konstantinopel fortführen, das Blatt in ihren Wirtschaften weiter auszuliegen, wurden sie zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein deutsches Einschreiten hierbei ist ausgeschlossen, weil die Werte keine Deutschen sind. — Chur, 28. Juli. Am Sonntag stürzte beim Gelweißpflügen der 21jährige Elektriker Max Schwippert aus Koblenz ab und kam ums Leben. — S a g, 28. Juli. Die Regierung beschloß, daß der niederländische Gesandte in Belgrad bei der neuen serbischen Regierung sich vorläufig nicht akkreditieren lassen soll.

lassen, daß der Betreffende das Opfer eines Verbrechens geworden war. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß vor 20 Jahren ein Bewohner spurlos verschwunden war. Seine Frau lebt noch heute. — Konstantinopel, 28. Juli. Vor kurzem ist ein Berliner Blatt in Konstantinopel verboten worden. Als nun trotz dieses Verbots zwei Restaurateure in Konstantinopel fortführen, das Blatt in ihren Wirtschaften weiter auszuliegen, wurden sie zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein deutsches Einschreiten hierbei ist ausgeschlossen, weil die Werte keine Deutschen sind. — Chur, 28. Juli. Am Sonntag stürzte beim Gelweißpflügen der 21jährige Elektriker Max Schwippert aus Koblenz ab und kam ums Leben. — S a g, 28. Juli. Die Regierung beschloß, daß der niederländische Gesandte in Belgrad bei der neuen serbischen Regierung sich vorläufig nicht akkreditieren lassen soll.

### Vom Geld- und Warenmarkt.

Der neue deutsche Stahlverband. Fast alle großen deutschen Werke, auch die Firma Thyssen, die für das Verbandswesen bisher im allgemeinen wenig Sympathie bekundete, wünschen den in Aussicht genommenen Verband herbeigeführt zu sehen. Die Leiter dieser Werke glauben das Bedürfnis nach diesem Zusammenschluß unter anderem damit begründen zu können, daß er geeignet wäre, den etwaigen Gefahren, die aus der Entwicklung der amerikanischen Verhältnisse und neuerdings auch aus der Chamberlain'schen Politik entstehen könnten, zu begegnen. In Bezug auf das Zustandekommen des Verbandes wird in den beteiligten Kreisen außer der Tatsache des Einverständnisses der Firma Thyssen auch dem Umstand wesentliche Bedeutung beigegeben, daß in der Kommission, die die vorbereitenden Arbeiten beorgt, auch die Firma der Wendel vertreten ist, die einerseits an sich sehr bedeutend ist, andererseits sich bisher vom Verbandswesen gänzlich fern gehalten hatte. Aber selbst wenn der Verband nach bis Ablauf dieses Jahres perfekt werden sollte, könnte er für die diesjährigen Abschlässe nicht mehr maßgebend sein, da ja die Aufträge für das letzte Quartal bald herauskommen müssen. Die Einzelverbände, die zu Ende dieses Jahres ablaufen, sollen nach einem Uebereinkommen der großen Werke nicht gekündigt, sondern provisorisch auf einige Monate verlängert werden. Sie erwarten, daß auf dieses Provisorium das große Vertrauen des Stahlverbandes folgen wird. Unserer Meinung nach wird im Hinblick auf die handelspolitischen Konflikte, die aus der bisherigen Preispolitik der Kartelle und Verbände drohen, in Zukunft auf diesem Gebiete ein hohes Maß von Vorsicht zu üben sein, wenn nicht tatkräftig daraus ernste Gefahren entstehen sollen.

Vom Fertigerwerb. Trotdem sowohl in England, als auch in den Vereinigten Staaten eine erhebliche Erzeugungseinschränkung der Baumwollspinnereien notwendig geworden ist, hat die Baumwolle in Deutschland in Deutschland im allgemeinen ihren Betrieb bisher voll aufrecht erhalten können. Verschiedene Nachrichten über Betriebsseinschränkungen treffen nicht zu. Auch ist infolge der Bewegung des Rohstoffpreises bis jetzt noch keine Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. In der Textilbranche sind die Betriebe gleichfalls befriedigend beschäftigt, und die Leinwandspinnereien haben sehr forte Arbeit. Das Seidengewerbe ist mäßig, das Samtgewerbe gut beschäftigt, ohne daß jedoch eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften bestände. In den Eisenerebetrieben erholt man schon für die nächsten Wochen den Eintritt einer erhöhten Tätigkeit. Bei dieser im allgemeinen guten Geschäftslage der verschiedenen Zweige des Fertigerwerbes ist auch die Lage des Arbeitsmarktes günstiger als sonst um diese Jahreszeit.

Mitteilungen aus der Industrie. Wie aus Obereschlüssen gemeldet wird, beschloß die dortige Kohlenkonvention, die Verbandsbeiträge für das laufende Quartal gegen die Verhältniszahl um 5 Prozent zu erhöhen. — Bei dem Bergwerz Nordhern beträgt der diesmalige Halbjahresgewinn 3,5 Mill. Mark, gegen 3,7 Mill. gleichzeitig i. V. Der Midgang ist auf die seit April

die, welche im Gange sind, nur mit halber Kraft; aber das Wohl und Wehe von ganz Johannesburg hängt von der Industrie ab, und solange sie sich nicht in voller Tätigkeit befindet, herrschen hier Elend und gedrückte Stimmung.

Bergnütigen und Freuden irgendwelcher Art gibt es hier für mich nicht. Das Theater fordert unverdächtige Preise für echten, rechten Hobbiesinn. Gute Konzerte gibt es nicht, und von Vorträgen und Abendunterhaltungen weiß ich nichts. Wiebe nichts als Trübsäßen, Tangelangel-Votale und Lasterhöhlen! Hier sollte aber keine herauskommen, der nicht die Einmaligkeit seinen Freund nennt. Wer den sogenannten Freuden des Lebens nachjagt, geht hier sicher bald zugrunde, um so eher, als hier jeglicher Konventionalismus fehlt. Diese moralische Sitze der Heimat wird dem Unförmlich plötzlich entzogen, und wehe ihm, wenn er nicht die Kraft hat, ohne diese Kruden zu gehen! Dann kommt die Verjudung des Goldes; die Spekulationswut ist sehr groß, und die Gelegenheit, am Börsenspiel teilzunehmen, zu günstig — es ist nicht zu sagen, wie viele darüber zugrunde gehen — und zuletzt kommt als Schlußmittel das Miesepöbel der Prostitution, verursacht durch das ungewunde Verhältnis der Geschlechter (ungefähr 75 Prozent der Einwohner sind Männer), kurzum, Johannesburg wird für viele zur Hölle, während es auf der anderen Seite auch alle guten Eigenschaften eines Menschen zur höchsten Vollendung bringen kann.

Das religiöse Leben habe ich eingehend studiert. Die hiesige Congregational Church — durchaus frei protestantisch — wird von einem Pastor Harris geleitet. Er ist einer der feinsten Redner, die ich je gehört habe. Seine Vorträge beschäftigen sich ausschließlich mit der Gegenwart und behandeln Fragen, die uns alle außerst interessieren. Ich habe einige schöne Abende mit ihm verbracht; jetzt hat er die Idee, einen Klub ins Leben zu rufen, dessen Mitgliedschaft Damen und Herren offenhalten soll. Es gibt hier nämlich nichts Ordentliches der Art. Wohl haben wir den Bond Club, der sich jetzt ein Mietsgebäude aufführen läßt, und den New Club; aber beide fordern ein Eintrittsgeld von 1000 Mark und 500 Mark jährlichen Beitrag. Dafür sind sie freilich aufs Allerleganteste eingerichtet — ich bin verschiedentlich dort gewesen — und bilden den Schauplatz von Weiten und anderen noblen Passionen der „Allzureicheren“.

5. N. eingetretene Preisermäßigung für fast sämtliche Kohlenorten zurückzuführen. In der am Freitag stattfindenden Bilanzierung des Hoerder Südkohlenwerks wird entgegen der bisherigen Schätzung noch nach mehr der Vorkauf auf Verteilung einer kleinen Dividende (2-3 Proz.) gemacht werden können.

Der vorliegende Ausweis der Reichsbank ergibt eine neue Stärkung der Bank. Es ist eine Verstärkung des Metallvorrats und eine Abnahme der Anlagen eingetretener. Bis Mitte August ist eine wesentliche Minderung im Status der Bank nicht zu erwarten.

**Handel, Gewerbe und Verkehr**

Oldenburg, 29. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. **Ankauf Verkauf**

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols), prices, and interest rates.

**II. Nicht mindelsficher.**

Table listing various bonds and securities with their respective prices and interest rates.

Table listing various bonds and securities with their respective prices and interest rates.

**Nicht mindelsficher.**

Table listing various bonds and securities with their respective prices and interest rates.

**Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg**

Table showing grain prices for various types of wheat and rye.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

Table with columns for month, temperature, and other weather-related data.

**Schiffsnachrichten.**

Norddeutscher Lloyd. Kaiser Wilhelm II., Gögemann, von Neuhof kommt, hat die Reise von Göttingen nach Bremen fortgesetzt. Hohensolten, Weibel, hat die Reise von Göttingen nach Bremen fortgesetzt.

**Tampffahrtsgesellschaft „Sanja“**

Braunfels, Götto, in Widdesbro. „Kochfels“, Schiff von Kalluta nach Rangoon. „Liefenfels“, Schiff, ausgehend Suez passiert.

**Schiffverkehr auf der Bunte.**

Angelommen in Oldenburg. 27. Juli: Segelsch. „Johanna“, Gels, 105 T. Pflastersteine von Schweden. „Friederike Dorothea“, Salomons, leer von Geverland.

**Braker Schiffverkehr.**

Angelommen am 22. Juli: „Untersee II“, Botje, mit Holz von Niga. Am 24. Juli: „Pieta“, Brauer, mit Holz von Gelle.

**Nordenhamer Schiffverkehr.**

Angelommen am 26. Juli: „Wien“, Otten, „Stuttgart“, Welfm. „Darmstadt“, Otten, „Präsident v. Müllersfeld“, Burgeleit.

**Konferenznachrichten.**

Rüstringen I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Weinbauers Carl Riepe in Neudersneugroden ist der Schlusstermin auf den 14. August, vormittags 10 1/2 Uhr, bestimmt.

**Eingetragen ins Handelsregister.**

Weserhede I. Heinrich Ribben, Kaufmann, Inhaber Kaufmannsheim Ribben, Auguststein. Holzgeschäft und Stichtors-Verlagsgeschäft.

**Gestickte Blusen** - Advertisement for embroidered blouses with prices and contact information.

**Oldenburg. Meiner verehr. Kundschaft zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes Wilhelm Blensdorf mit Unterstützung tüchtiger Fachleute in unveränderter Weise fortführen werde, um bitte ich höflichst, das meinem Manne bewiesene Wohlwollen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.**

**Käthe Blensdorf.**

Wie neu und dabei sehr billig färbt man im Haushalt mit Brauns'schen Blusenfarben: Gardinen, Vorhänge, Spitzen, gehäkelte Decken.

**Lokomobilen**

bis 300 Pferdestärken, Dampfreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pampwerke, Torfpressen zur Herstellung von Pressiorf und Torfbriketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht Ernst Halbbach, Leer (Ostfriesland).

Generalvertreter der Firma: Heinrich Lanz Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

**Suranfalten u. Sanatorien**

Sermorsdorf i. d. Mark b. Berlin Sanatorium für Jüderkrante. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei. Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

Sophienbad in Kleinbeck b. Hamburg. Sanatorium f. innere u. Nervenkranke, Rheumaleiden und Erholungsbedürftige. Alle modernen Heilmethoden. Das ganze Jahr bejucht. Dr. Paul Semmings.

Baden-Baden: Dr. Emmerichs Heilanstalt für Nervenkrante. - Eämtliche neuzeltig erworben Heilmethoden; gelamte Wasserbehandlung, Separatbäd. Morphium-entziehungsstufen gänzlich behemerbeiert. Das ganze Jahr bejucht. (Geistkrante ausgedehnt offen.) (2 Kerze).

**Samen** finden febl. distr. Aufn. bei Frau Dejeune, Gebarme 1. Kl., Welfenraed bei Gerbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

**Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen** heute frisch, Oldenburg, Fleischwarenabfabrik.

**Warnung!** Ich mache jeden vor Ankauf der Schweine, die ich dem Arbeiter Joh. F. Niemeier in Stellmoor in Futterung gegeben habe.

Joh. Bohmann, Nafede.

**Molkerei-Genossenschaft Wüfing,** c. G. m. u. S. Die Verbindung der sämtlichen Milchfuehrer findet am **Sonntag, den 2. Aug. d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Clausens Gasthause zu Wüfing statt, wozu Annehmer einladet. Der Vorstand.

**Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**

**Turn-Verein Nadorst.**

Am Donnerstag, den 31. d. Mts.: **Generalversammlung.**

- Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Besprechung über Tanzkränzchen. 3. Verschiedenes.

Der Turnrat.

**Krieger-Verein Klein-Scharrel.**

Am Sonntag, den 2. August: **Ausflug per Schiff nach Mödesfueh** (Woltermann). Abfahrt von Jorb. Olmer nachm. 2 Uhr. Müsst an Bord. Um 5 Uhr zurück nach dem Vereinslokal, wo alsd. Ball stattfindet. Rückf. ein frbl. ein J. Olmer. Der Vorstand.

**Wahnbek. Hesterfrug.**

Sonntag, den 2. August:

**Tanzmusik,** wozu freundl. einladet W. Köben.

**Osternburg.**

Am Sonntag, den 2. Aug. d. J.: **Deffentl. Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet 2. Koopmann, Bremer G.

**Klub „Harmonie“, Friedrichsfehn.**

Am Sonntag, 2. August: **Monatsversammlung** zwecks Beschlußfassung über die Abhaltung des diesjährigen Schützenfestens mit nachfolgendem Ball. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. 2. B.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**

Anzuleihen gesucht zu November auf eine Landstelle 7000 M gegen erste Hypothek. Offerten erbitte unt. S. 666 an die Exped. d. Bl.

**Geld!** Darlehn- und Hypothekensuchende erhalt. Prospekt mit zahlr. Darfschreiben grat. (Kückporto).

**Allgem. Verkehrs-Anstalt, Niefa.** Zum 1. Nov. werden 6500 Mk. auf 2 Häuser zu 1. Hypothek zu 4% Zinsen vom Selbstdarleher anzuleihen gesucht von prompt. Zinszahler. Offerten unter S. 669 an die Exped. d. Bl.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

**5 Mk. Belohnung.** Verloren ein schwarzer Sommer-Heberzieher von Wardenburg nach Oldenburg. Abzugeben beim Gastwirt Variels am Markt.

**Zugel.** 1 kl. schwarz. Hund. Abzul. bei Joh. Janßen, Kleinbornhorst. Verloren eine mess. Wagenkassfel. Geg. Belohnung abzug. Rosenstr. 19.

**Wohnungen.** Zu verm. zum 1. Novbr. freundl. Oberwohnung mit Balkon u. Wasserleitung. F. G. Bodenmann, Neuh. Damm 3.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. die Oberwohnung Humboldtstr. 28 mit Wasserleitung. Mietpr. 240 M.

Zimmer mit oder ohne Pension gesucht z. 1. Aug. cr. Off. u. S. N. 532 an Büttners Annonc.-Expd.

Zu verm. zum 1. Novbr. freundl. Oberwohnung. Bergstr. 16.

Zu vermieten 2 separate Unterwohnungen. Ndb. Lambertstr. 27.

Freundl. Oberwohnung Harmoniestraße 5 zu Nov. billig zu vermieten. Näheres das. u. Gerdes, Dobbenstr.

Zu v. z. Nov. H. Oberw. f. 100 Mk. bei Fr. Janßen, Langenweg 69.

Z. v. f. d. l. mbl. St. u. K. Saarenstr. 43a.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. H. Oberwohnung. Langenweg 22.

Bürgerfelde. Zu vermieten eine Oberwohnung. Sachfenstr. 2.

Zu verm. in einem Neubau am Scheideweg 2 Unterwohnungen u. 1 Oberwohnung. Näheres Nadorststr. 72.

Zu verm. eine freundliche Oberwohnung mit Stall u. etwas Gartenland. W. Ziegler, Bädermeister, Evertsen, Hauptstr. 10.

2 junge Leute erhalten gute Wohnung. Wottenstr. 15.

Gutes Logis. Wottenstr. 5.

Mbl. Zimmer zu verm. Saarenstr. 87.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. e. Unterwohn. Kloppenburgerstr. 60

Gef. H. Wohnung, Stube, Kam., Küche, Kell., St. u. etw. Land. Unterwohn. bevorz. Off. mit Preisang. (nicht auß. Stadtg.) postl. W. 30 b. 6. Aug.

Zu verm. zum 1. November die Oberwohnung in meinem Hause Sonnenstraße 10 an ruhige Bewohner. Preis 300 M.

Mart. Meyer, Sant, Peterstraße 48.

Zu verm. zum 1. Nov. freundliche Oberwohn. Donnereschwerstr. 48.

Eine schöne, bequem eingerichtete Etage mit Wasserleitung, Waschküche, nebst Garten, ist zum 1. November zu vermieten. Hölwelampweg 10.

Bürgerfelde. Zum 1. Nov. eine Oberw. zu verm. Delfsen, Bäder. Zum 1. November an guter Lage eine

**Bäckerei mit Wohnung** zu vermieten. Offerten erbitte unter S. 646 an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten eine Oberwohnung (keine Schrägtammern), einchl. Wasserleitung und Garten. Mietpr. 360 M. Näheres Hübbers, Lindenstraße 21.

Zu verm. zu Nov. febl. Interio., 2 St., 2 K., K., Torst., Waschl., W., Gartl. 250 M. Souterrain, 4 R., Sch., Gartl. 110 M. (im ganz. o. get. an ruhige Bem. Schneestr. 18, oben.

Oberwohnung i. Pt. v. 220 M. pr. 1. Nov. zu verm.

Wehrkamp, Nadorststr. 58.

Oberwohnung z. halben Preise verziehungshalber sofort zu vermieten. Donnereschwerer Chauffee 51.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Unterwohnung an der Sachfenstraße. Bürgerfelde. W. Wilkens.

**Zu vermieten** zum 1. Oktbr. ev. 1. Novbr. d. J. eine ca. 20 Min. von der Stadt belegene, sehr geräumige

**Oberwohnung** (sechs größere Zimmer) mit etwas Gartenland.

**Aug. Dahlmann,** Niefsille, Kurwidstraße 3.

Zu belegen zum 1. Nov. 3000 M. auf erste Hypothek. Schriftl. Nachtr. unter S. 668 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten separate Wohnung, 100 M. Hoherfelder Chauffee 34, bei der Molkerei.

Zu verm. an d. Sternstr. 1 H. Oberw. a. e. P. Mietpr. 90 M. Ndb. Humboldtstr. 8

**2 sep. Unterwohnungen** zu verm. Mietpr. 250 u. 235 M. Zu befehen nachm. v. 8—6 Uhr. Sonnenstr. 31.

Zu verm. zu Nov. Oberw. Nordstr. 4, 260 M., Waschl. Ndb. Saarenstr. 5H.

Zu verm. auf Nov. eine sep. ger., freundl. Oberwohnung an ruhige Bewohner. Nachfragen bei W. Weiß, Osternburg.

**Zu vermieten:** 1. Freistehend eine Unterwohnung mit Garten Roggemannstr. 12 (gelb. Schloß).

2. eine z. Pt. von Herrn Kapitän z. B. öfter benutzte große Oberwohnung detselb.

3. eine große Oberwohnung Langestraße 19.

**Klingenberg.** 3. verm. z. Nov. Oberw. m. Ball, 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubeh. Lindenstraße 47, unten, Ecke Schäferstraße.

**Unterwohnung** zum 1. November, entb. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Gartenland. Mietpreis 220 M.

Milchbrinksweg 67 (Nähe der Alexanderstraße).

**Balancen und Stellen-gesuche.**

Für mein Eisen- u. Kolonialwaren-geschäft suche einen Lehrling mit guter Schulbildung.

S. Niemann, Verden, Brückstraße.

Gesucht zum 1. November **2 Hausmädchen.** Lohn 180 M. Diedrichsfeld. A. Saate.

**Gewünscht** für einen kleinen, feineren Haushalt im Rheinland ein gesundes, braves

**Mädchen,** am liebsten Waife, ohne Anhang. Dasselbe muß arbeitete Empfehlung von Lehrern oder Vormündern aufweisen können und aufrichtig kinderlieb sein. Stellung familiär und dauernd. Für Kleidung und Ex-pansivität wird geforgt.

Selbstgesch. Off. zu richten an Herrn Oberlehrer Schröder, Bremen, Brückstrahl. 6.

**Tofens.** Gesucht umständelbarer für eine größere Landwirtschaft hier. Gegend zum 1. August d. J. ein

**tüchtiger junger Mann** gegen Salär. Angenehme Stellung bei Familienanfschl. Näheres durch S. Wehlan, Aut.

**Ein junges Mädchen** sucht zu November febl. Aufnahme zur gründlichen Erlernung in einem feinen bürgerlichen Haushalt, mit günstigem Familien-Anfschl., am liebsten in Oldenburg oder in der Nähe, wenn möglich schlicht und einfach, auch kann etwas Kostgeld gegeben werden. Nachfragen in der Expedition des **„Sieding Boten“**, Verne.

**Gesucht wegen Anstellung eines meiner Postillone im Postdienst auf sofort ein zuverlässiger Postillon im Alter von 17—20 Jahren.**

S. Giese, Posthalter.

**Ich suche zum 1. Nov. ein tüchtiges, ordentliches Alleinmädchen,** das selbstständig kochen kann und mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß. Nur mit guten Zeugnissen versehene Mädchen wollen sich melden.

Frau Reichsdominikar Broeker Roggemannstr. 12 I.

Bei, ein Arbeiter, der mit Fischen umgeh. kann, u. so viel Kenntnisse im Rechnen u. Schreiben hat, daß er am Brot- u. Mehlmagen fertig werden kann. 2. Olmanns, Dampfmuhle.

Eine alte deut. Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre Agentur für Oldenburg (Stadt) und Umgegend zu vergeben. Reflektiert wird auf einen

**tüchtigen Vertreter.**

Offerten unter S. 659 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ca. 50 Agenturen** für Versicherungen zu vergeben.

D. Harms, Oldenburg, Rosenstraße Nr. 12.

**1 Stundenmädch.** Humboldtstr. 31.

**Das Haus Zeughausstr. 14,** enthaltend 2 Wohn., ist zum 1. Nov. ob. 1. Mai sehr preiswert zu verkaufen.

Osternburg. Gesucht auf sof. ein **Bäderegele.** S. Vrotat.

Gef. e. Tischlergelelle a. dauernde Arbeit. Ad. Willers, Steinweg 7.

Gesucht p. 1. Nov. ein tüchtiges, besseres Mädchen für die Küche, welches kochen kann. Von Freitag abend an zu melden bei Frau Ludwig Will, Poststraße 3.

**Nafede.** Gesucht ein jungerer Gelelle für meine Bäderei und Konditorei. S. Mittwollen.

Ein zuverl., solider, fautionsfähiger Mann mit dem besten Zeugnissen, 40 Jahre alt, sucht als **Hauswart** oder **Bot** Stellung.

Gefl. Offerten sind zu richten an **Gastwirt Friedrichs & Sohn.**

Gesucht auf gleich oder später ein Mädchen, ca. 17 Jahre alt, für Hausarbeit und zu Kindern, gegen guten Lohn nach Verne, Klefftr. 18.

**Auf sofort gesucht.** Ein junges Mädchen vom Lande zur Etüze in einen ländlichen Haushalt bei älteren Leuten. Offerten unter P. 86 postlagernd Horn bei Verne erbeten.

**80 tücht. Studateure** und **Pliefterer**

für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Gebr. Cremer,** Mülheim (Ruhy).

**Lehrköchin.** Junge Mädchen können per gleich oder später die feine norddeutsche Küche erlernen.

Näheres **Victoria-Hotel** Leer, Dittisd.

**Etundenmädchen** gesucht. Blumenstraße 45.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes

**Kinder mädchen.** Frau Ritter, Privatweg Kurwidstraße.

**Elisbeth.** Umständelbarer auf sofort oder 1. November ein

**Mädchen,** welches auch Lust hat, mit Kindern umzugehen.

Frau Apotheker Kuhland.

Suche Stellung auf gl. für jungen Knecht nach dem Lande, sowie für m. **Hausmädchen** auf 1. Nov. für Mädchen, die gut bürgerlich kochen t., sowie für **Hausmädchen,** jüngere **Postkötchin.**

Zentral-Vermittlungs-Bureau J. Goting, Baumgartenstraße 19.

Gesucht z. 1. Okt. ein zw. **Hausmädchen,** welches selbständig in Schneidern, Weißnähen und Servieren ist. Lohn 70—80 Zhr. Briefe bitte zu f. a. Frau von Ohlendorf, Hamburg, Leinpfad 17. Näher. Grinestrl. 5.

Zum 1. Novbr. wird für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein in Haus- und Handarbeit gerandtes **junges Mädchen** gesucht.

Offerten unter S. 670 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Gesucht** auf sofort ein Bäderegele im Alter von 18—20 Jahren, der auch in der Konditorei Bescheid weiß.

S. Schäfer, Königstraße 49, Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort **8 tüchtige Tischlergelellen** auf Bau- und Möbelaarbeit. S. Kreuzfeld.

Gesucht auf sofort **Arbeiter** zum Holzschneiden. Buch, Gätjen.

**Donnereschwer.** Gesucht z. 1. Nov. ein Knecht von 18—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, und eine **Magd** für Landwirtsch. D. Albers

**Gesucht e. Wäfler (Geige)** für Sonntags. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Offerten u. S. 657 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Westphalendersehn.** Zum 1. Okt. findet ein **jüngerer Gehilfe** Stellung in meinem Manufakturwaren-Geschäft. Offerten mit Zeugnisaufschriften erb. C. F. Hagius Sohn.

Eine erfahrene **Haushälterin** sucht Stelle zum 15. September oder 1. Oktober. Offerten unter S. 654 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein **Kinder mädchen.** Osternburg. Baftorin Köster. Suche zu November eine perfekte **Köchin.**

Gesucht auf gleich oder später ein Mädchen, ca. 17 Jahre alt, für Hausarbeit und zu Kindern, gegen guten Lohn nach Verne, Klefftr. 18.

**Auf sofort gesucht.** Ein junges Mädchen vom Lande zur Etüze in einen ländlichen Haushalt bei älteren Leuten. Offerten unter P. 86 postlagernd Horn bei Verne erbeten.

Gesucht ein kleiner Knecht zum 1. November. B. Nowehl, Schützenhoffstr. 7.

Gesucht zu sofortigem Eintritt oder zur Anstühe ist gut empfohlenes **Kinder mädchen.**

Offerten unter S. 655 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein kleiner fixer, faubere **Laufringer** vor und nach der Schulzeit.

**Milchfeller** Frh. Albedissen, Ziegelhoffstr.

**Bern.** Gef. 1 Knechtpergelelle. Fr. Wehlerholt, Langestr.

**Gesucht** 2 **Lehrmädchen** zur gründlichen Erlernung des **Fachfachs.**

**Georg Froese,** Langestraße 62.

Für die Fötienanstalt b. Oldenburg wird zum 1. Novbr. ein **Mädchen** und **Plättmädchen** gesucht. Anmeldungen bei Hauswart Hunge das.

Osternburg. Gef. 2 **Studateure** z. Anterita. von ca. 350 an Fassaden-pug. **Gebr. Vartemeyer.**

Ein junger Mann der Kolonialwaren- u. Delikatessenbranche, **flottes Verkäufer,** militärrtet, sucht per sofort oder später Stellung. Prima Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. S. 662 bei die Exped. d. Bl.

**Deesdorf.** Für einen landwirtschäftlichen Kaufsalz suche ich zum 1. Oktober oder später ein

**tüchtiges junges Mädchen** zur Stüze der Hausfrau, am liebsten vom Lande, bei familiärer Stellung gegen Gehalt.

**Joh. Köjjes,** Rednstr.

Gesucht ein schultenes Mädchen für die Nachmittagsstunden bei zwei Kindern. Sonnenstr. 29 ob.

**Nadorst.** Gesucht auf sofort ein **Gelelle** und ein **Lehrling.**

**Diedr. Cordes,** Dachdecker.

**Frauen** oder **Mädchen,** welche **Schlechterwäsche** fauber u. akkurat nähen können, wollen sich melden bei N. Herzberg, Langestr. 57 II

**Gesucht** auf sofort ein tüchtiger **Gelelle** für meine Konditorei und Bäderei.

S. Nittfemann, Wilhelmshaven, Moonstr. 45

**Pensionen.** **Haushaltungspensionat** von Frau C. Kaufmann in Wad. Neuhurg. Grindl. Ausbild. Sorgfält. Körper-pflege. Vorzügl. Mejer. 500 M. p. a.

**Gesucht zum Vercht** oder gelegentlich gegen guten Pensionspreis **beagliche, volle Pension**

in bestem Hause an guter Lage. **Gemütsch** wird großes Zimmer, große Kammer (keine Schrägtammern). Einen großen Teil der Einrichtung bringt Mieter mit.

Offerten mit genauer Angabe der Preise für Pension, Heizung, Licht und Bedienung unter S. W. 99 postlagernd Oldenburg erbeten.

# 2. Beilage

in No 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. Juli 1903

## Roseggers Geburtshaus in Alpl bei Kriegslach.

Dem Schneidergesellen zum vollstündlichsten Dichter in deutschen Landen — das ist der Lebenslauf Petri Kettenseier Roseggers, dessen herannahender 60. Geburtstag für ganz Deutschland und Österreich das Signal ist, dem unerwähnten Schilder des Natur- und Volkslebens den Zoll der Dankbarkeit darzubringen. Auf so gesundem festen Grund, wie das steirische Bauernhaus, dem er entsprossen, wurzelt Roseggers Muse, und sein Verdienst ist nicht allein die unerreichte Schilderung von Land und Leuten seiner Heimat, sondern auch der Ernst und die Gedankentiefe, mit der er, zugleich ein Mahner und Lehrer, auf die Natur als den ewigen Jungbrunnen für die durch das Großstadtleben leicht allflüchtig und fröhlich werdende Menschheit hinweist. Wohl uns, daß seine Gemeinde inmehrer mehr anschwilt!



Roseggers Geburtshaus in Alpl bei Kriegslach.



### Die Handelskammern gegen die Konsumvereine.

Neuerdings macht sich auch in Handelskammerkreisen eine schärfere Bewegung gegen die Konsumvereine geltend. Verschiedene Handelskammern in Thüringen haben bereits Stellung zu dieser Frage genommen. Bemerkenswert ist eine Eingabe, welche die Handelskammer für Schwarzburg-Sondershausen an das kaiserliche Ministerium richtete. Sie lautet:

Wie hohen Ministerium nicht entgangen sein wird, ist die Lage des Kleinhandels mit kolonial- und Materialwaren schon seit längerer Zeit eine immer schwieriger geworden. Die Gründe hierfür liegen einmal in der Zunahme und Vergrößerung der Warenhäuser und Spezialgeschäfte, andererseits auch in der außerordentlichen Ausdehnung der Konsumvereine in den letzten Jahren. Gegen die überhandnehmende Konkurrenz der großen Spezialgeschäfte (besonders im Handel mit Kaffee und Tabak), die allerorten Filialen errichten, wird sich durch gesetzgeberische Maßnahmen kaum etwas tun lassen, und die Frage der Warenhäuser spielt in unserem Fürstentum zur Zeit noch keine derartige Rolle, daß sie unererseits eine besondere Untersuchung und Erörterung verlangt. Dagegen geben uns die Gefahren, die dem Kleinhandel durch eine weitere Ausdehnung der Konsumvereine auch bei uns drohen, Veranlassung, das Ungemerkte hohen Ministeriums darauf zu lenken und um Wendung und Durchführung verschiedener Vorschläge zu bitten, die auf Grund einer Eräuterung der wahren Sachlage durch die Handelskammer seitens des Verbandes mitteleuropäischer Handelskammern aufgestellt worden sind, und auch die Genehmigung der Kleinhandelskommission des deutschen Reichstages gefunden hat. Die Vorschläge sind folgende:

1. Heranziehung der Konsumvereine zu den gleichen Steuern wie den Kleinhandel unter gleichzeitiger Einführung der Eintragspflicht für Konsumvereine.
2. Ausfall jeder beschließenden Begünstigung der Konsumvereine gegenüber dem Kleinhandel (durch Herabgabe von Rüchmildsteuern etc.).
3. Verbot für aktive Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte einschließlich Offiziere, eine Betriebsamkeit in den Konsumvereinen auszuüben.
4. Ausdehnung des Verbotes der Warenabgabe an Nichtmitglieder auf die vom Konsumverein selbst produzierten Waren.
5. Aufstellung des Grundgesetzes für Konsumvereine, daß der Nachweis eines zureichenden Bedürfnisses bei Erteilung der Konzession für Kleinverkauf von Branntwein und Spirituosen nicht schon durch Vorhandensein einer genügenden Zahl von Vereinsmitgliedern als erbracht angesehen wird, sondern erst dadurch, daß die vorhandenen Konzeptionsberechtigten nach Zahl und Leistung nicht genügen.

Wir bemerken, daß diese Vorschläge nicht den Anspruch erheben können und auch nicht wollen, als ob von ihrer Erfüllung der Kleinhandel eine merkliche Erleichterung in seiner schwierigen Lage erfahren würde. Sie betreffen nur, in dem Kampfe des Kleinhandels mit den Konsumvereinen alles zu befeitigen, was als eine Begünstigung der Konsumvereine angesehen werden kann und muß. Eine wirkliche Verbesserung erwartet der Kleinhandel, und kann sie nur erwarten durch die Mittel der Selbsthilfe (Bildung von Kredit- und Einkaufsgenossenschaften, Durchführung des Darlehenssystems im Verkehr mit der Kundschaft, Oekonomie der beruflichen Ausbildung des Kaufmannstandes etc.).

Diese Eingabe dürfte soweit es noch nicht geschehen ist, sämtlichen Regierungen unterbreitet werden.

### Aus aller Welt.

Das Zusammentreffen tragischer Umstände hat einen Todesfall herbeigeführt, über den dem „B. Tagbl.“ folgendes berichtet wird: Die 68 Jahre alte Witwe Marie Krüger geb. Schulz aus der Fehrbellinerstraße 37 besuchte vorgestern nachmittag mit ihrer 80 Jahre alten Tochter das Grab ihres Mannes, der vor zwei Jahren als Wotensmeister im Militärkabinett des Kaisers starb und auf dem Invalidenfriedhof an der Schanzenstraße begraben liegt. Nachdem sie den Grabstein erneuert hatten, traten die beiden Damen

kurz vor 8 Uhr abends den Heimweg an. Als sie von der Invalidenstraße her den Damm der Chausseestraße überschreiten wollten, kam ein fährloses Pferd mit der Drofthe Nr. 6725 1. Klasse die Chausseestraße entlang gerast. Es war von der Kaiser Wilhelmstraße über den Monbijouplatz und die Oranienburgerstraße heraufgekommen. Am Oranienburger Tor warf sich ein Schuhmann von 6. Meier dem Tiere in die Quere. Da es aber kein Zaumzeug auf hatte, so konnte er es nicht halten, wurde überrennt und so schwer verletzt, daß er abgelöst werden mußte. Als es mit dem Wagen an die Kreuzung der Invaliden- und Chausseestraße kam, befand sich Frau Krüger bereits auf dem Fährdamm, während ihre Tochter den Bürgersteig noch nicht verlassen hatte. Vergeblich bemühte sich die Tochter, ihre alte Mutter am Gleide noch zurückzuhalten. Das Pferd riß die Frau um, und die Krüger gingen ihr über Brust und Hals. Erst nach dem Unfall gelang es einem Schuhmann und zwei anderen Leuten, das Tier zum Stehen zu bringen. Frau Krüger wurde bewusstungslos mit einer Drofthe nach der Charité gebracht. Hier konnte aber der Aufnahmearzt nur noch feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war. Die Leiche wurde daher gleich nach dem Schaukasten übergeführt.

### Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig.

[Nachdruck verboten.]

10) (Fortsetzung.)  
 „Du sollst mal sehen, Du wirst erleben, wie ich erlebt habe, anno 13. Da war ich nur wenige Jahre älter wie Du jetzt. Du liefst sie alle hin unter die Fahnen; die Männer wurden wieder zu Jünglingen und die Jünglinge zu Männern. Und die Weiber haben ihren Männern nicht das Herz schwer gemacht“ — unwillkürlich suchte der Blick des Felsweibels die Tür, hinter der Frau Trina verschwunden war — „und die Bräute haben sich ihren Liebsten nicht an den Kackpfeil gehängt. Ich weiß es noch wie heute, als Vater ausrückte. Wir standen vor der Tür, Mutter und ich, er sah schon auf dem Gaul.“  
 „Wiß, Karline, auf's Wiedersehen!“ sagte er. Sie sagte nur: „Mit Gott!“ und dann gabente sie sich die Hände. — Keine Träne hat Mutter geweint. Aber ihm kullerten ein paar dicke Tropfen über die Backen; sie war ihm wohl bange um sie, sie war verdammt schmächtig.“  
 „Als ich bei meinem Alten die Tränen sah, fing ich an, loszuheulen, aber es war mehr darum, daß ich noch ein Knips war, daß ich nicht mitkomme in den großen Krieg. Vater bückte sich zum Gaul, lupfte mich ein wenig hoch und gab mir 'nen freundschaftlichen Klaps auf den Hintern. „Hier wird ich gesteckt! Sei Mutter'n Stütze — mach mir Ehre!“  
 „Da verbiß ich mir das Heulen, und als der Gaul davongaloppierte, galoppierte ich hinternach, bis auf den Marktplatz, wo sie sich fammelten, und schrie, bis mir der Atem ausging: „Hurra, hurra, hurra!“ Und das jähret ich noch heute!“

Der Felsweibel war aufgesprungen und breitete die Arme weit:  
 „Hurra, hurra, hurra!“  
 Josefina hatte ihm ohne Laut zugehört, die Augen fest auf ihn gerichtet; sein unklammerter sie seinen Arm.  
 „Wahr, weiter, erzähl weiter!“  
 „Und als er nicht gleich fortfuhr, kampfste sie ungeduldig mit dem Fuße.“  
 „Weiter, erzähl doch!“  
 „Ja, das ist was für Dich!“ schmunzelte er, „das glaub ich! — Und die Frauenszimmer brachten ihre goldenen Nadeln und Rämme und Ohrgehänge, was sie an Goldstücken hatten, und das wurde eingeschmolzen und gab Geld fürs Vaterland. Sie trugen nun anstatt ihres Schmucks eiserne Anhänger und waren stolz darauf. Da waren Weiber, die gaben ihre Cherlinge hin, und welsche, die garnichts hatten, ließen ihr schönes Haar abschneiden und verkauften das, und —“  
 „Ich will auch mein Haar abschneiden lassen!“  
 Josefina schrie plötzlich auf und faßte mit beiden Händen nach ihrem kurzen Schopf. Eine heiße Rote lag auf ihrem Gesicht, ihr Atem ging rasch, die Händerdrüsen flog unter dem Schürzen.  
 „Schneid mir mein Haar ab, lieber Vater — da habe ich —“  
 Er lagte.

„Das ist ja viel zu kurz! Na, na, laß man.“ Und er strich ihr liebevoll über die blonde Mähne.  
 Da ließ sie die Arme herunterhängen und den Kopf auch und kauerte sich ganz auf ihrem Schenkel zusammen. Unter Schluchzen ließ sie heraus:  
 „Ich will aber — was soll ich dann leben? Ich — ich hab ja nur — jamm!“  
 „Marie man!“ tröstete der Felsweibel und legte ihre seine Hand auf die heiße Stirn. Aber er sagte nicht mehr, seine Stimme klang ernt.  
 „Marie man, Josefina, warte, Deine Zeit, die kommt auch noch!“  
 Das verflärende Abendrot überm Exerzierplatz war erloschen, plötzlich aller Klang hin. Ein nichterner, gleichherblicher Nachthimmel spannte seinen Bogen, und ein Windstoß legte abtänzelnde Kastanienblätter der Königsallee wirbelnd in den Kanal. Matte Sterne zogen auf und fielen, ohne zu leuchten, über der Kaserne.

Der alte Peter Zillges konnte sich nicht in die jetzige Welt finden.  
 „Et es nu als hast Zeit for mich, Mutter,“ sagte er zu seiner Frau. „Was haben se dann aus Düsseldorf jemacht? Dat es doch uns jut alt Düsseldorf mit meh! Dat se aus'm Kapellchen unnen in der Straß en Tabaksmasazin jemacht han, un nachher ene Beerdsstall, dat es schon schredlich, aber dat mer nu for de neue Promenad' lange der Kanal, „Königsallee“ sage soll, nach dem neuen König, dem Friedrich Wilhelm dem Vierten, dat will mich nu ganz un jar nit im Kopp. Wat jehet uns de Mann an? De es in Berlin, mir jin hie am Rhein. Ich jag' „Kastanienallee“. — Un dann de neumodische Eisenbahn! Die es dem Teufel sein Kutsch. Kann mer nit laufen bis im Festsitz? We dat nit meh kann, de soll zu Haus bleiben. Wat soll dat noch all werden? Wis Elberfeld fahren jehet als de Leut!“

Bürger Zillges war gramlich geworden. Ein paar mal schon hatte er sich in den neuangelegten Straßen verlaufen, und auch der Hofgarten, in dem er so gern spazierte, mit seinem taffelbraunen Leibrock angetan und den Brieholern, mit der gefädelten Hemdenkrause und dem mehrfach verschlungenen Tuch unter den Waternöckern, war ihm verleidet. Hatte doch freche Kinder, die seiner Tracht nicht mehr gewohnt, hinter ihm drein gelpottet, und seinen Hut, den hohen mit der breiten Krempe, durch den Wurf mit einem Erdkloß beschmutzt.

Die Wirtschaft ging auch längst nicht mehr so flott. Das junge Volk suchte andere Lokale auf von mobilerem Geschmack, in denen die Zenterscheiben höher, die Wände tapeziert und die Stubendecken nicht durch Walfen verunziert waren. Einamer wurde es im „Bunten Vogel“, ganz einjam.

Nur die Enkelkinder brachten Leben; Frau Josefina Corbula dankte allabendlich ihrem Schutzpatron dafür. Da fanden sie jeden Sonntag, in aller Frühe schon, in der Wirtsstube aufgeschlankt in fattslicher Reihe und freiteten die Hände verlangend aus nach dem Korintensblatt, den die Großmutter verstellte.

Obenan die Josefina, hochgeschossen für ihre elf Jahre und hoch breit in den Schultern und gewöhnt in der Brust. Viel schwächer nahm sich der Wilhelm aus, aber wie hübsch! Baden wie Milch und Mut, von schönen Waden umringelt, und Augen so blau, daß die Großmutter, schaute sie hinein, wachte, in den Stimmeln zu blicken.

Der Friedrich und der Ferdinand und der jüngste, das Karsten, hatten nichts Besonderes an sich, die waren Jungen, wie andre auch; dick, laut und gefällig. Den ganzen Tag trieben sie sich auf der Straße herum, machten „Schellennäntchen“ an allen Dingen, uzten die beiden Stadtoriginals, den Scheeren Ludwigo und das Hofhingen, und patschten durch jede Kasse. Die Mutter verwies ihnen nichts, war doch der Vater streng genug.

Der Felsweibel wurde immer frenger. War er zu Hause, wagten die Kinder keinen Mund. Das Wittageessen verließ stets wenig erfreut. Die Mutter schloßte den Jungen auf, soviel sie wollten: „Laß die Kinder doch fatt freien!“

Über der Felsweibel schrie: „Satt, ja, aber nicht den Wanst vollstopfen zum Wägen! Das gibt faules Fettsch. Ruhe — gib nichts mehr!“

Die drei Jüngsten scheuten den Vater, aber Wilhelm fürchtete ihn.

Wilhelm war ganz seiner Großeltern Kind, kam kaum noch in die Kaserne, und auch dann nur, wenn der Vater nicht zu Hause war; lieber lauerte er hundenlang in einem Versteck, bis er den fortgehen sah. Der hatte so eine Art, ihn durchsöhrend anzufahren, daß er den Blick nicht aushalten konnte und verwirrt die Augen niederzuschlagen mußte.

Finke machte sich Gedanken über den Jungen; warum sah ihm der nicht gerade ins Gesicht? Hatte er was auf dem Gewissen? Es war Zeit, daß der unter strenge Zucht kam; ordentlich hochnehmen, framm ran!

Der Felsweibel machte sich eines Tages auf nach dem „Bunten Vogel“. Wilhelm, der vor der Tür spielte, sah den Vater kommen, ließ nichts Gutes erwartend, rasch ins Haus, die Treppe hinauf, bis auf den Söller, und verstauchte sich im Taubenschlag.

(Korrespondenz folgt.)

### Kirchennachrichten. Lambertikirche.

Am Sonabend, den 1. August: Abendmahls-gottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher werden geführt in Bureau der ersten Kaserne Amalienstraße 20, und zwar nur an Werttagen von 10—1 Uhr.

### Kirche zu Schmiede.

Am Sonntag, den 2. August: 9½ Uhr: Gottesdienst, danach Anderlekre.

### Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 2. August: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlekre.

# Anzeigen. Frucht- u. Gras- Verkauf.

Zwischenahn. Am  
**Montag,**  
**den 3. August d. J.,**  
nachm. 6 Uhr anf.,  
kommen bei Gerh. Fieden fern.  
Wohnhause zu Kaihausen:  
**plm. 6 Scheffel Roggen,**  
" 2 " Hafer,  
" 4 " Kartoffeln  
" und 5 " Gras  
meistbietend zum Verkauf.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**F. S. Hinrichs.**

# Verkauf einer Hausmannsstelle zu Kaihausen.

Zwischenahn. Frau Wm. Elise  
Grimm zu Kaihausen beabsichtigt  
ihre von ihr selbst bewirtschaftete  
**Besitzung**  
zu Kaihausen, groß 83 ha und bester  
Bonnität, mit Antritt zum 1. Mai  
t. J. rückfreie oder im ganzen öffent-  
lich meistbietend zu verkaufen.  
Termin dazu ist angelegt auf  
**Donnerstag, den 6. August,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Caspers Wirtshaus zu Kai-  
hausen, wozu Kaufübliche eingeladen  
werden.  
Besichtigung jeder Zeit gestattet.  
Die Besichtigung liegt in der Nähe  
Zwischenahn an der Chaussee und  
teils am See.  
**Feldhus, Auktionator.**  
Zuchthähne, gelb Wandorters, gelbe  
Rymoth-Hocks, englische Fucht, und  
schw. Wilmorta. Nadortestr. 62.  
**Erdbepflanzungen.** Nadortestr. 62  
Fahrad (Straßenrenner), gut er-  
halten, sieht sehr billig zum Verkauf,  
Bürgerstraße 15.  
Zu kaufen gesucht ein niedliches  
Schloßhäuschen, ca. 1/2 Jahr alt.  
Offerten Briefest. 18 vorm. erb.

# Altbewährt MAGGI Würze

einzig in ihrer Art.  
Suppen- u. Saucen-  
Zusatz.

# Porzellan- Steingut- und Glas- Niederlage Ahternstr. Nr. 6. Während des Umbaus: Billiger Verkauf im Hinterhause.

Kaffee-Service, 9tl., von 2 Mk.  
an. Tafel-Service, 23tl., von  
5 Mk. an. Wasch-Service von  
1,80 Mk. an.  
Ferner große Posten  
Einmachegläser und Bohrentöpfe.

# Porzellan- Steingut- und Glas- Niederlage Ahternstr. Nr. 6.

## R. Dolberg,

Maschinen- und Feldbahn-Fabrik,  
Aktien-Gesellschaft,  
Hamburg, Ferdinandstr. 45.  
Geleise, Weichen, Wagen, Lokomotiven etc.  
Reserveteile stets vorrätig.  
**Torfmaschinen.**  
Reelle Bedienung. Billige Preise.  
**Zu Kauf und Miete.**  
Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland: **Ernst Halbach, Leer i. Ostfr.**

# Bei alten, schmerzhaften Fussleiden

Offenen Füßen, strahlen (Bunden etc.) hat sich das **Seitliche Universal-Mittel**, bestehend aus Salze, Fett, Essig-  
Lösungen (Brotz. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anfertigungs- und Versand-  
kosten sind ein. Das Universal-Mittel, bestimmt mit 4 goldenen Medaillen, ist **sehr nur allein** zu beziehen durch  
die **Seitliche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)** und in **Ulmersdorf (Niederb.)**, **Weg 2**. **Ulmersdorf (Niederb.)** sind gefast. gefast.

## Osternburg. Billig zu verkaufen ein gut erhaltener starker Drehtrahm. Gebr. Barfemeher.

### Weiden- Prämierung.

Diejenigen Mitglieder des Nidl.  
Pferdezüchterverbandes im 1. Bezirk  
(Gen. Wardenburg, Gatten und ein  
Teil von Osternburg) und im 2. Bezirk  
(Gen. Gandersee und Gude),  
welche im Besitze guter (alter od. neuer)  
Fohlen-Weiden sind und an der  
Weidenprämierung mitkonkurrieren  
mollen, haben dies bis zum **8. August**  
dem Unterzeichneten mitzuteilen.  
Daren b. Weiden, 26. Juli 1903.  
v. **Freitag, Vorhender.**

## Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen.  
Im Wettlauf der **Dr. Thompsons**  
Waschmittel ist **das erste aller**  
**Seifenpulver** unerreicht an der Spitze,  
weil es noch heute von derselben unübertrefflichen  
Güte ist wie damals, als es das einzige Seifen-  
pulver war.  
**Zu haben in allen besseren Handlungen!**

3 schlechtere Arbeits-Ferde,  
jung, kräftig, jugendl. 1 Feder-  
adertwagen, Pferdegeschirr etc.  
**Job. Wemken, Guntestr. 2.**

### Tägliche Anerkennungen für vorz. Ausföhrung.

**Für 3 Mark**  
fertige nach jed. einges.  
Photographie eine photo-  
graph. Vorröserung in  
"Broschüre Lebensgröße"  
40x30 cm.  
Ähnlichkeit u. Haltbar.  
garant. Lieferzeit 8 Tage.  
Photographie erfolgt un-  
beschädigt zurück. Betrag  
wird zuzugl. 50 Pf. Porto  
per Nachnahme erhoben.  
L. Kruse,  
Berlin, Holsteiner Ufer 1.

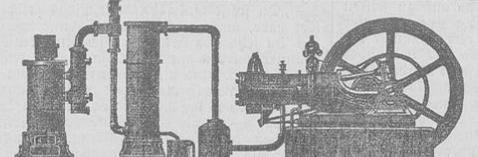
## GUSS- EISERNE FENSTER RÄHMEN

16.000 MODELLE VORRÄTHIG.  
Bruchfreie Lieferung franco jeder Bahnstation.  
**AKTIENGESellschaft ISSELBURGER HÜTTE**  
GEGRÜND. 1795. ISSELBURG AM NIEDERRHEIN 630 ARBEIT.  
DÜSSELDORFER-AUSST. 1902. SILBERNE STAATS-MEDAILLE.

### Gastwirtschaft

mit 18 Scheffel. Garten, Wiese und  
Land, alles beim Hause, an 2 Straßen  
schön gelegen, 2 Minuten von Kirche  
und Schule, ist bei geringer Anzahlung  
sofort oder später käuflich zu über-  
nehmen. Offerten unter **S. 633** an  
die Expedition d. Bl. erbeten.

Seit 1. Januar 1901 über 650 Sauggas-Anlagen  
von 4-125 P.S. verkauft.



# Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Käter F.  
Dierks zu Burgfelde läßt am  
**Sonnabend,**  
**den 1. August d. J.,**  
nachm. 4 Uhr anf.,  
**15 Sch.-S. Hafer,**  
**15 Sch.-S. Dreschen-**  
**gras,**  
und **1 Dreschmaschine mit**  
**Göpel, sowie**  
**1 starken Aderwagen**  
meistbietend verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**F. S. Hinrichs.**

## BENZ & Co.

Rheinische  
Gasmotoren-Fabrik A.-G.  
**Mannheim**  
war die erste Firma in Deutschland, welche  
Saug-Generatorgas-Anlagen baute.  
Hunderte von ganz vorzüglichen Referenzen.  
Gas-, Benz- u. Spiritus-Motoren. Motorwagen.  
Betriebskosten ! Pferdekraft u. Stunde  
erstannlich billig !  $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$  Pfg.  
Man verlange  
Prospekte und  
Kosten 13 hll. ge.

**D. G. Dierks.**  
Nadort. Mehrere Häuser, zu  
2 resp. 3 sep. Wohnungen eingerichtet,  
sind unter meiner Nachweisung mit  
dem. Antritt zum Verkauf. Preis  
mäßig. Anzahlung gering.  
**D. G. Dierks.**  
Damen sind ruh. distr. Aufent-  
halt bei Frau Wunzel,  
Geb. Hannover, Gumpenstr. 2.  
Unter meiner Nachweisung steht  
eine in verkehrsreichem größeren Orte  
errichtete gut gehende  
**Dampfzähgerei,**  
passend auch für Holzbearbeitung,  
zu verkaufen.  
Nähere Auskunft wird gerne erteilt.  
Stichhausen, 25. Juli 1903.  
Grünefeld,  
königl. vereht. Auktionator.

## Dorschlebermehl,

gelundes leicht verdauliches **Krautfutter** für Schweine, Pferde und Geflügel,  
48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge,  
speziell bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Meynaber-Gesellschaft, G. Bode-  
Debesdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klöver-Ghorn, F. G. Sas-  
hagen-Zwischenahn, F. 2. Walfrichs-Westerheide, S. Walfrich-Strickhausen,  
S. H. Cordes-Schnei, G. Freierichs-Norderscheid, S. Bruns-Westerburg,  
Fr. Arnen-Wardenburg, G. Wohlers-Deimelshorst, S. Engelbert-  
Gandertsee.**  
**Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Vorstedt.**

**Silse** \* a. Blum, Zimmermann,  
Hamburg, Fichtestr. 33.

## Geolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.  
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen,  
Von höchsten Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen  
Nervosität, Magen-, Gicht- und Nierenleiden.  
Generaldepot: **Aug. Lührs, Oldenburg,**  
Kurwiestr. 12. Tel. 453.  
Adresse: Geolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

**Blüfiebrennen, Wallstr. 22.** Gut erh. Fahrrad zu verk.  
Ahternstr. 8, unten rechts.

# Lindener Weizen-Malz- Bier.

Alkoholfrei, ärztlich empfohlen,  
besonders für Kinder, Blutmangel,  
Nervenschwächen und Schwäche zu  
empfehlen, liefert die Flasche für 10 s  
frei ins Haus  
**H. Klostermann,**  
H. Bahnhofstraße 1.  
Fernsprecher 65.

**Aufzukaufen gesucht**  
für eine auswärtige Firma getragene,  
gut erhaltene Herren-, Damen-  
und Kinder-Garderoben, sowie  
Fußzüge zu hohen Preisen. Offerten  
sind entgegen zu nehmen unter **S. 665** an  
die Expedition dieses Blattes.

### Siebs-Maschinen-Manufaktur, Schuster & Co.

Markenkirchen No. 21.  
Fabrikation u. direkter Versand  
allsortiger Hauptcataloge gratis.

Barghorn bei Lon. Zu verk. ein  
schweres **Bullenkalb, 6. Std.**  
Testaments-Abfassung, Aus-  
kunftserteilung, Vertretung in Prozeß-  
sachen etc. zuverlässig d. **F. A. Behufe**  
Königsstr. 11, Oldenburg, Theaterwall 11.

### Haustelegraphie!

Telephone, Tableaux,  
Clement, Glocken, Drähte,  
Kontakte etc.  
Liefert und installiert  
**E. F. C. Duden,**  
Staatsstraße 71.  
Elektrotechn. Bureau  
und Lager.

# Beneidenswert

ist ein zartes Gesicht, volles, jugend-  
liches Aussehen, sammetweiche  
Haut und blendend schöner Teint.  
Man verwende nur:  
**Verbesserte Lilienmilchseife.**  
E. Vier & Co., Dresden-Radebeul.  
Etüd 50 s bei:  
**Rudw. Faich, Flora-Drogerie,**  
**G. Rothbar, Langestraße 40.**

## ERNST ECKHARDT ANNEN

Refer als Spezialist  
Schleedee ser  
fenster  
Nicht-v. Leistung  
Waste

Billig zu verkaufen ein gut erhalt.  
Kinderwagen mit Gummireifen.  
Sonnestraße 29 oben.  
Zu kauf. gef. Schiefelheide, ca.  
2,15-1,80. Off. u. N. D. postl. Oldenb.  
Möbl. Salon mit gr. Schlafzimm.  
sofort zu verm. Bismarckstr. 4.

## Wahlkopff

System  
Condensator, Gradierwerke  
Pumpen, Wasserverke

Zu verk. eine Ziege mit Lam. m.  
Artilieriemer. 10.